

Kompetenzwerkstatt RLP

**Modul 1
Einführung**

**Modul 2
Interessen**

**Modul 3
Stärken**

**Modul 4
Werte und Ziele**

**Modul 5
Projektidee**

**Modul 6
Projektphase**

**Modul 7
Projektpräsentation**

**Modul 8
Auswertung**

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Kompetenzwerkstatt ist eine stärkenorientierte Methode. Sie fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung von Jugendlichen und unterstützt sie dabei, die eigenen Stärken zu erkennen und auf dieser Grundlage eine berufliche Orientierung vorzunehmen.

Die Kompetenzwerkstatt wurde zunächst in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Zukunftszentrum Tirol, der Ludwig-Maximilians-Universität München und PerformPartner GbR konzipiert. Rechteinhaber der ursprünglich zugrunde liegenden Version der Kompetenzwerkstatt ist das Zukunftszentrum Tirol <http://www.zukunftszentrum.at/>.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass die Vorgehensweise der Kompetenzwerkstatt für sehr unterschiedliche Alters- und Leistungsgruppen geeignet ist. Die wissenschaftliche Evaluation hat ergeben, dass die Jugendlichen durch die mehrwöchige Beschäftigung mit der Kompetenzwerkstatt eine sehr viel positivere Einstellung gegenüber ihrer Zukunft gewinnen. Sie bekommen das Gefühl, selbst etwas für die eigene Zukunft tun zu können und aktiv daran beteiligt zu sein. Dabei entwickeln sie sich weiter, weil die Kompetenzwerkstatt wichtige Grundlagen für einen guten Eintritt in das Berufsleben ermöglicht. Die Methode ist vielseitig, zeitgemäß und bietet den Jugendlichen eine brauchbare Hilfestellung in der immer komplexer werdenden Berufswelt an.

Im Schuljahr 2007/2008 wurde die Kompetenzwerkstatt zunächst an sechs rheinland-pfälzischen BF I-Standorten in einem Pilotprojekt getestet. Die oben beschriebenen positiven Erfahrungen wurden auch hier bestätigt.

Um den speziellen Anforderungen gerecht zu werden, die es bei der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule I zu berücksichtigen gilt, wurden die Arbeitsunterlagen zunächst von einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz überarbeitet. Aus dieser AG hat sich eine Gruppe engagierter Kolleginnen und Kollegen etabliert, die als „Mastercoaches“ die jährlichen prozessbegleitenden Fortbildungsreihen zum/zur „Coach Kompetenzwerkstatt“ durchführen. Die Kompetenzwerkstatt kann so an berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz optimal umgesetzt werden.

Den Arbeitsunterlagen sind kleine Gebrauchsanweisungen vorangestellt, damit Sie sich und Ihre Schülerinnen und Schüler gut durch die Kompetenzwerkstatt steuern können. Dort finden Sie Informationen zu Aufbau, Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Ablauf der Kompetenzwerkstatt.

Die Kompetenzwerkstatt soll sich auch in Zukunft weiterentwickeln. Sie ist daher offen, d. h. sie wurde vom Zukunftszentrum Tirol unter einer „Creative Commons Lizenz by-sa“ zur Verfügung gestellt. Auch diese Version wird unter diesen Lizenzbedingungen herausgegeben. Wir bitten Sie, die Lizenzbedingungen, die Sie am Ende der Einleitung finden, bei Ihrer Arbeit zu berücksichtigen.

Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung. Auf Ihre Fragen und Anregungen zur Kompetenzwerkstatt sind wir gespannt!

Für die AG der Mastercoaches Kompetenzwerkstatt RLP

Martin Lützenkirchen

martin.luetzenkirchen@pl.rlp.de

Zielsetzungen der **Kompetenzwerkstatt RLP**

Ziele

In der Kompetenzwerkstatt sollen Schülerinnen und Schüler Lust auf ihre eigene Zukunft bekommen. Sie sollen sich kennen lernen, sich entwickeln und das Leben selbst in die Hand nehmen. Einer wissenschaftlichen Untersuchung zufolge können diese Ziele mit der Kompetenzwerkstatt erreicht werden.

Bei der Kompetenzwerkstatt stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Interessen und Bedürfnissen im Vordergrund. Sie setzen sich in einer strukturierten, stärkenorientierten Vorgehensweise intensiv mit ihren Interessen, ihren Stärken und ihren Zielen auseinander.

Schülerinnen und Schüler, die bereits an der Kompetenzwerkstatt teilgenommen haben, schätzen insbesondere

- die eigenständige, kreative Arbeitsweise,
- das gegenseitige Befragen und die gegenseitige Rückmeldung,
- die gemeinsame Arbeit an einem Projekt,
- dass man sich und andere besser kennen lernen kann,
- dass man die eigenen Stärken besser formulieren kann,
- dass Selbstbewusstsein vermittelt wird und
- dass sich die gefundenen Stärken nicht nur auf berufliche Ziele beziehen.

Zielgruppe

Diese Version der Kompetenzwerkstatt richtet sich speziell an Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule I in Rheinland-Pfalz, die sich mit den eigenen Interessen, Stärken, Zielen und mit ihrem Wunschberufsfeld intensiv auseinander setzen sollen und wollen. Insbesondere leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler können von der Vorgehensweise in hohem Maße profitieren. Im Rahmen der weiterentwickelten Berufsfachschule I kann sie ab dem Schuljahr 2014/2015 als stärkenorientierte Methode im Rahmen der Studentafel zum Einsatz kommen.

Fortbildung

Alle Personen, die mit der Kompetenzwerkstatt arbeiten möchten, sollten nach Möglichkeit eine prozessbegleitende Fortbildung zum Coach der Kompetenzwerkstatt absolvieren, um die Qualität der Kompetenzwerkstatt zu sichern. Die Fortbildungen werden von speziell ausgebildeten Mastercoaches als mehrtägige PL-Veranstaltungen angeboten und dienen der Einführung in das Instrument der Kompetenzwerkstatt, aber auch dem intensiven Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden.

Durchführung der **Kompetenzwerkstatt RLP**

Rahmenbedingungen der Durchführung

Im Rahmen der weiterentwickelten BF I stehen für eine stärkenorientierte Methode insgesamt 40 Unterrichtsstunden im ersten Schulhalbjahr zur Verfügung. Die Kompetenzwerkstatt zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der Umsetzung flexibel ist und den Bedürfnissen der Lerngruppe auch zeitlich angepasst werden kann. Viele der in diesem Ordner enthaltenen Elemente sind fakultativ oder können um andere Elemente ergänzt werden. Neben der rhythmisierten Durchführung in zwei Unterrichtsstunden pro Woche sind auch andere geblockte oder teilgeblockte Durchführungsformen möglich.

Es wird empfohlen, bei geblockten Formen einen Zeitrahmen von einem Monat möglichst nicht zu unterschreiten, damit sich die Ergebnisse der einzelnen Module setzen können und Veränderungen bewirken.

Der Leitgedanke der Stärkenorientierung soll auch den Umgang miteinander prägen. Ideal ist es deshalb, die Kompetenzwerkstatt in einer möglichst hierarchiefreien und wertschätzenden Atmosphäre durchzuführen. Eine Benotung der stärkenorientierten Methode ist nicht vorgesehen.

Sofern Lehrerinnen und Lehrer die Kompetenzwerkstatt mit Schülerinnen und Schülern durchführen, die sie im sonstigen Unterricht benoten, muss klar kommuniziert werden, dass die in der Kompetenzwerkstatt erarbeiteten Inhalte in keiner Beziehung zur Benotung in den sonstigen Fächern stehen. Da die Kompetenzwerkstatt von allen Beteiligten ein hohes Maß an Engagement und innerer Beteiligung erfordert, ist eine motivierte Teilnahme unerlässlich.

Auf Grund der intensiven Beschäftigung mit sich selbst und den damit verbundenen vertraulichen Inhalten, die in der Kompetenzwerkstatt zum Thema werden, ist neben der erwähnten wertschätzenden Atmosphäre auch die Größe der Gruppe von besonderer Bedeutung. Wünschenswert ist pro Lehrperson eine Gruppengröße von 10 bis 15 Teilnehmenden. Zur Sicherstellung dieser Zielgröße empfiehlt sich die Teilung der Lerngruppe oder das Arbeiten im Lehrkräfteteam.

Ablauf

Die Kompetenzwerkstatt beinhaltet eine Vorbereitungsphase (Module 1 bis 4), eine Projektarbeitsphase (Module 5 bis 7) und eine Nachbereitungsphase (Modul 8).

In der **Vorbereitungsphase** setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv damit auseinander, welche Interessen, Stärken, Visionen, Werte und Ziele sie haben und auf welche Weise sie anderen Personen dieses auch erklären können. Aufbauend auf diesen Arbeitsschritten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein kleines Projekt, das in konkretem Zusammenhang zu einem (beruflichen) Ziel der Schülerinnen und Schüler steht und das sie ihren Zielen oder Wunschberufsfeldern einen Schritt näher bringen soll.

In der Projektarbeitsphase bearbeiten die Schülerinnen und Schüler das vorher geplante Projekt selbstständig. Es finden je nach Zeitdauer des Projekts Treffen für Begleitung, Rücksprache und Hilfestellung statt.

Die **Projektarbeitsphase** ist das zentrale Element der Kompetenzwerkstatt und der entscheidende Punkt für die Zielerreichung. Aus diesem Grund wird im Folgenden auf die Rahmenbedingungen für das Projekt und die Ziele eingegangen, die mit der Projektarbeit verfolgt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Projektarbeit einen konkreten Schritt in Richtung ihrer Ziele oder Wunschberufsfelder machen. Im Rahmen der Kompetenzwerkstatt sollen erste Schritte zu einem möglichen beruflichen Ziel so konkret und handhabbar erarbeitet und geplant werden, dass zumindest der Versuch unternommen werden kann, sich auch fernen Zielen in geeigneter und überschaubarer Weise zu nähern. Möglicherweise entdecken die Schülerinnen und Schüler durch die Erfahrungen im Projekt auch, dass das gesteckte Ziel nicht so attraktiv ist wie gedacht. In diesem Fall hat das Projekt dazu gedient, eine Korrektur des Zieles vorzunehmen. Auch diese Erfahrung lässt sich durch die Kompetenzwerkstatt sinnvoll auffangen und im Anschluss an das Projekt auswerten.

Bei den Projekten kann es sich einerseits um Vorhaben handeln, in denen die Schülerinnen und Schüler vor allem Informationen über ihre Visionen, Ziele oder Berufswünsche erhalten, andererseits kann es auch Projekte geben, in denen im Vordergrund steht, etwas dazu zu lernen, was für die Erreichung eines Zieles notwendig ist. Wesentlich für die Beschaffenheit der Projekte ist, dass sie als gut definierte und zeitlich begrenzte Aufgaben beschrieben werden können, die ein nachweisbares Ergebnis nach sich ziehen. Insbesondere sollten die Schülerinnen und Schüler bereits vor Projektbeginn wissen, was ihnen das Projekt bringt bzw. auf welche Weise sie ihrem Ziel durch das Projekt näher kommen können.

Ganz bewusst wird an dieser Stelle auf Beispielprojekte verzichtet, da sich herausgestellt hat, dass die Schülerinnen und Schüler selbst wesentlich kreativer und einfallsreicher sind, als eine Beispielliste dies wiederzugeben im Stande wäre.

In der **Nachbereitungsphase** werten die Schülerinnen und Schüler die Erfahrungen aus dem Projekt aus und überprüfen selbst, was sie aus dem Projekt gelernt haben und in welcher Weise sie ihr Ziel verändern oder konkretisieren möchten. Zum Abschluss findet eine Reflexion über den gesamten Prozess der Kompetenzwerkstatt statt.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie auf dem Blatt „Kompetenzwerkstatt im Überblick“ am Ende dieser Anleitung.

Arbeitsmaterialien

Die Arbeitsmaterialien der Kompetenzwerkstatt sind für jedes Modul ähnlich aufgebaut. Jedes Modul hat folgende Bestandteile:

- Informationen für den Coach: Sie enthalten die Ziele der jeweiligen Module sowie Tipps und zusätzliche Anregungen.
- Verlaufsplan: Dort werden das Thema, die Art der Durchführung, das benötigte Material, die bevorzugte Methode und die geplante Dauer angegeben.
- Arbeitsblätter: Materialien für die Hand der Schülerinnen und Schüler.

Elterninformation zur **Kompetenzwerkstatt RLP**

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigten,

die Kompetenzwerkstatt Rheinland-Pfalz bietet Ihrer Tochter bzw. Ihrem Sohn die besondere Möglichkeit, an einem stärkenorientierten Berufsorientierungsprojekt teilzunehmen. Dabei erfolgt eine intensive Auseinandersetzung und Weiterentwicklung persönlicher Interessen, Stärken, Werte und Ziele.

Die Methode der Kompetenzwerkstatt wurde ursprünglich vom Zukunftszentrum Tirol: www.zukunftszentrum.at in Zusammenarbeit mit der Universität München und PerformPartner entwickelt und von einer Arbeitsgemeinschaft des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz auf die speziellen Bedürfnisse der Altersgruppe der Jugendlichen zugeschnitten.

Die Kompetenzwerkstatt findet im Rahmen des Unterrichts in der Berufsfachschule I im 1. Schulhalbjahr statt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam mit den Lehrkräften und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Sie lernen dabei neue Fähigkeiten kennen, ihre persönlich relevanten Ziele zu formulieren und können durch die praktischen Erfahrungen in einem Projekt wertvolle Erkenntnisse für die weitere berufliche Orientierung erlangen. Die in diesem Rahmen gemachten Erfahrungen können auch während der weiteren beruflichen Laufbahn immer wieder hilfreich sein.

Bitte unterstützen Sie uns und Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn bei der Durchführung der Kompetenzwerkstatt und tragen Sie positiv zu einer motivierten und interessierten Arbeit bei.

Detailfragen kann Ihre Tochter bzw. Ihr Sohn oder die zuständige Lehrperson beantworten.

Auf wertvolle Lernerfahrungen freut sich Ihr Kompetenzwerkstatt-Team!

Überblick über die Kompetenzwerkstatt RLP

	Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4	Modul 5	Modul 6	Modul 7	Modul 8
	Einführung	Interessen	Stärken	Werte und Ziele	Projektidee	Projektphase	Projekt-präsentation	Auswertung
	<p>Einstimmung in den Prozess</p> <p>Überblick über den Ablauf und über die Materialien</p> <p>Information über den möglichen Nutzen</p> <p>Erwartungen und eigener Beitrag</p>	<p>Beschäftigung mit den eigenen Interessen</p> <p>Hinterfragen der wichtigsten Interessensgebiete</p>	<p>Auswahl der wichtigsten Stärken</p> <p>Argumentation der Stärken</p> <p>Ableiten möglicher Visionen</p>	<p>Beschäftigung mit persönlichen Werten</p> <p>Herstellen eines Zusammenhanges zwischen Werten und Zielen</p> <p>Entwicklung von Zielen im Gesamtzusammenhang mit Interessen, Stärken, Visionen und Werten</p> <p>Auswahl von wichtigen Zielen</p>	<p>Beschäftigung mit möglichen Wunschberufen bzw. -berufsfeldern</p> <p>Erarbeiten von Lernwünschen</p> <p>Ableiten einer Projektidee aus Stärken, Visionen, Zielen, Wunschberuf bzw. -berufsfeldern und Lernwünschen</p> <p>Planung des Projektes</p>	<p>Standortbestimmung im Projektfortschritt</p> <p>Arbeit am Projekt</p> <p>Planung der Abschlusspräsentation</p>	<p>Präsentation der Projekte in geeignetem Rahmen</p>	<p>Auswertung des Projektes</p> <p>Gesamtreflexion der Methode</p> <p>Brief an sich selbst</p>
UE	4 - 6	2 - 3	4	3 - 5	4 - 6	8	6	2

AG Mastercoaches der Kompetenzwerkstatt

Die Ihnen vorliegende Version der Kompetenzwerkstatt für die Berufsfachschule I in Rheinland Pfalz wurde zunächst von den Mitgliedern der AG Weiterentwicklung der Kompetenzwerkstatt und später von der AG der Mastercoaches der Kompetenzwerkstatt erstellt. Basierend auf den Erfahrungen des im Schuljahr 2007/2008 durchgeführten Pilotprojekts an sechs BF I – Standorten und den im Anschluss bei der Umsetzung in der Fläche gesammelten Erfahrungen wurden immer wieder sinnvolle Veränderungen und Ergänzungen vorgenommen.

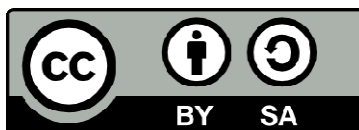
Die Weiterentwicklung wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.

Mastercoaches Kompetenzwerkstatt

Thomas Adolph	Berufsbildende Schule Lahnstein
Rita Fries	Berufsbildende Schule Bingen
Martin Lützenkirchen	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz Referat Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung Bad Kreuznach
Silke Panthel-Stock	Berufsbildende Schule Wissen
Vera Pappert	Berufsbildende Schule Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege Trier
Julia Westphal	Berufsbildende Schule IV Gustav-Stresemann-Wirtschaftsschule Mainz

5. Auflage, Frühjahr 2014

Lizenzbedingungen



Diese Materialien werden vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz unter folgender Creative Commons Lizenz zur Verfügung gestellt:

Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland

Sie dürfen:

- das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

- **Namensnennung** — Sie müssen den Namen der Rechteinhaber nennen:
Zukunftszentrum Tirol: <http://www.zukunftszentrum.at/> (für die Ursprungsversion) und Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (für die Weiterentwicklung).
- **Weitergabe unter gleichen Bedingungen** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch, vergleichbar oder kompatibel sind.

Wobei gilt:

- **Verzichtserklärung** — Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die ausdrückliche Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- **Sonstige Rechte** — Die Lizenz hat keinerlei Einfluss auf die folgenden Rechte:
 - Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und sonstigen Befugnisse zur privaten Nutzung;
 - Das Urheberpersönlichkeitsrecht des Rechteinhabers;
 - Rechte anderer Personen, entweder am Lizenzgegenstand selber oder bezüglich seiner Verwendung, zum Beispiel Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen.
- **Hinweis** — Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen alle Lizenzbedingungen mitteilen, die für dieses Werk gelten. Am einfachsten ist es, an entsprechender Stelle einen Link auf diese Seite einzubinden.

Dies ist die Zusammenfassung des Lizenzvertrages unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>

Impressum

Herausgeber:

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat 2.05: Profilbildende Merkmale der beruflichen Bildung
Röntgenstraße 32, 55543 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 9701-1678
Telefax: 0671 9701-1669
E-Mail: bbs@pl.rlp.de
URL: bbs.bildung-rp.de

Redaktion:

Martin Lützenkirchen

Skriptbearbeitung:

Martin Lützenkirchen, Renate Müller

Urheberrechte Bild (Umschlag):

Yuri Arcurs – fotolia.com

Modul 1: Einführung

Ziele

- Überblick über die Kompetenzwerkstatt
- Motivation und möglicher Nutzen
- Sensibilisierung
- Standortbestimmung und Erwartungen

Ablauf

1. Information, Überblick und Motivation

In einem Gespräch werden anhand der PowerPoint-Präsentation „Kompetenzwerkstatt RLP“ die Begriffe „Kompetenz“ und „Werkstatt“ besprochen. Kompetenzen werden in diesem Prozess weitgehend mit dem Begriff „Stärken“ gleichgesetzt. In einer Werkstatt geschieht nichts von selbst und es entsteht nur ein Produkt, wenn etwas erarbeitet wurde. Die Teilnehmenden erhalten dann die Arbeitsmaterialien zur Kompetenzwerkstatt. Die Lehrperson gibt anhand des Inhaltsverzeichnisses und mit Hilfe des Übersichtsblattes einen Überblick über Inhalt und Ablauf der einzelnen Module.

Fakultativ können in Kleingruppen Teile für ein großes Plakat mit den 8 Merkmalen der Kompetenzwerkstatt erstellt werden (siehe M1 AB1 „Merkmale der Kompetenzwerkstatt“). Dabei werden pro Gruppe 2 Punkte kreativ auf einem A3-Blatt gestaltet. Die Einzelblätter werden auf ein Plakat geklebt, gut sichtbar in der Klasse aufgehängt und anschließend besprochen. Als ergänzendes Material können evtl. Kataloge, Zeitungen etc. eingesetzt werden, um zu den Punkten Collagen zu gestalten. Ebenfalls fakultativ können auch Stellenanzeigen für Ausbildungsplätze analysiert werden im Hinblick darauf, welche Kompetenzen hier erwartet werden.

Gerade in Zusammenhang mit dem Begriff „Werkstatt“ ist es besonders wichtig darauf hinzuweisen, dass in der Kompetenzwerkstatt jeder ausschließlich für sich und seine Zukunft arbeitet (nicht für Noten oder für die Lehrperson) und dass Erwartungen nur dann erfüllt werden, wenn die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Bereitschaft zur Arbeit an sich selbst gegeben ist.

2. Sensibilisierung

Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf das Arbeitsblatt M1 AB2 drei Berufe, die ihnen innerhalb von drei bis fünf Minuten einfallen. Anschließend schreiben sie zu jedem Beruf auf, was sie an diesem Beruf attraktiv bzw. toll finden. Wichtig: Alles darf aufgeschrieben werden, spontan und unzensuriert!

Danach werden Kleingruppen gebildet und die Schülerinnen und Schüler lesen vor, was sie geschrieben haben. Die anderen Gruppenmitglieder sammeln Ideen, welche Wünsche und Anliegen sich dahinter verbergen könnten.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Beschäftigung mit Berufslaufbahnen eingestimmt. In Kleingruppen suchen sie auf dem Arbeitsblatt M1 AB3 „Berufswege – Fotos“ ein Fotopaar aus. Mit Hilfe des Arbeitsblattes M1 AB4 „Berufswege“ phantasieren sie, wie die Berufslaufbahn der abgebildeten Person verlaufen sein könnte.

3. Fantasiereise

Die Teilnehmenden werden mit Hilfe des Textes „Fahrt in die eigene Zukunft“ angeregt, Fantasien zu ihrer Zukunft und ihrem Ausbildungsweg zu entwickeln.

Empfehlungen zur Durchführung von Fantasiereisen

Sinn der Fantasiereise ist es, seine Gedanken einfach fließen zu lassen, losgelöst von den üblichen Zwängen und Pflichten.

Eine Fantasiereise besteht aus 3 Phasen:

1. **Phase: Hinführ- und Entspannungsphase**
Ziel: Den Körper zu entspannen und in einen leichten Trance-Zustand kommen.
2. **Phase: Die eigentliche Fantasiereise**
3. **Phase: Die Rückführ-Phase** (die in der Wirklichkeit endet)

Sie dient dazu, den Körper aus seinem Ruhezustand wieder zu reaktivieren und die Gedanken in die Realität zurückzuholen. Dauer: zwei bis drei Minuten.

Vorbereitung der Schüler:

- Erklären, was eine Fantasiereise ist und wie sie durchgeführt wird.
- Evtl. kurzes Erzählen des Inhaltes der Fantasiereise.
- Die Freiwilligkeit der Teilnahme sollte selbstverständlich sein.
- In der Fantasiereise sollen die Schüler die Augen schließen.
- Die Schüler werden darauf hingewiesen, dass sie jederzeit aussteigen können. Damit soll das Auftreten von Ängsten vermieden werden, das Gefühl des Ausgeliefertseins.

Vorbereitung des Raumes

- Atmosphäre schaffen:
- Kerzen, Duftöle oder gedämpftes Licht sind für eine entspannende und besinnliche Stimmung förderlich
- Leise beruhigende Hintergrundmusik sollte zur Stimmung passen
- Matten, Kissen, Decken, - für das körperliche Wohlbefinden
- Evtl. Stifte und Blätter zum Malen nach der Fantasiereise

Empfehlungen für den Durchführenden:

- Die Fantasiereise kann begonnen werden, wenn Ruhe eingetreten ist.
- Die Stimme sollte natürlich bleiben.
- Lesen Sie langsam mit Pausen (Die Schüler sollen Zeit haben, in ihrer Fantasie die Geschichte mitzuerleben)
- Pausen können etwa eine halbe bis eine Minute dauern

1. Beispiel: Hinführ- und Entspannungsphase

Mache es dir bequem und gemütlich. Schließe deine Augen und komm mit auf eine Reise in die Welt der Fantasie. Du bist ganz ruhig und hörst nur auf meine Worte. Alles andere ist unwichtig, alle anderen Geräusche sind dir völlig gleichgültig du hörst nur auf meine Worte – völlig ruhig und entspannt. Lass deine Gedanken einfach fließen, lass es einfach geschehen.

Deine Arme sind schwer, ganz schwer. Deine Beine sind schwer, ganz schwer. Dein ganzer Körper ist schwer, ganz schwer, alle Muskeln sind träge und du sinkst völlig entspannt in deine Unterlage. Vielleicht spürst du auch, wie ein Teil deines Körpers warm wird. Nach und nach zieht diese Wärme durch deinen ganzen Körper. Dein ganzer Körper ist jetzt warm und völlig entspannt. Atme ruhig ein und aus, ein - und - aus. Während du einatmest nimmst du die Ruhe in dir auf.

Beim Ausatmen spürst du, wie die Ruhe durch deinen ganzen Körper fließt, der jetzt angenehm warm und völlig entspannt ist.

Rückführphase

Deine Fantasiereise ist jetzt zu Ende. Du bist wieder in der Schule und ballst deine Hände zu Fäusten. Strecke deine Arme aus und spanne alle Muskeln deines Körpers an. Recke und strecke dich, atme tief ein und aus.

Kraft und Energie strömt durch deinen ganzen Körper. Spanne noch mal alle Muskeln deines Körpers an und fühle dabei die Kraft und Energie in dir. Wenn du dich wach und stark fühlst, öffne deine Augen.

Angelehnt an http://www.therapie.de/html/body_elfenland.html

2. Beispiel: Hinführ- und Entspannungsphase

Ich möchte euch heute zu einer ganz besonderen Reise einladen. Dafür müsst ihr ganz leise sein und mir genau zuhören. Ihr werdet sehen, dass ihr allein mit eurer Fantasie eine Reise machen könnt, ohne in ein Flugzeug oder Auto steigen zu müssen. Dafür legt ihr euch bequem hin und schließt bitte eure Augen.

Versuch nun, alle anderen Gedanken die du hast zu vergessen.
Stell dir vor, du wolltest schlafen, aber du bist nicht müde.
Du bist gespannt, wohin dich die reise bringen wird.
Wird es ein Abenteuer oder vielleicht ein Ausflug?
Aber du weißt, du brauchst nicht mehr zu reden, nur noch zu lauschen.
Du liegst ganz ruhig und entspannt auf dem Boden / Bank.
Der Nacken und die Schultern fühlen sich leicht an.
Die Hände und Arme sind ganz entspannt.
Deine Beine können sich nun erholen vom vielem Laufen.
Das Gesicht ist ganz entspannt und du atmest ruhig.
Es gibt nichts mehr, was dich stört.
Du fühlst dich wohl und es geht dir gut.
Nun kann unsere reise beginnen.

Rückführphase

Wenn du wieder aufwachst, liegst du auf dem Boden / Bank.
Lasse deine Augen geschlossen und genieße die Ruhe um dich herum.
Nichts stört dich, es gibt kein Geräusch zu hören.
Du bist ganz ruhig und entspannt.
Atme tief durch (3 - 4-mal).
Nimm dir so viel Zeit wie du brauchst.
Recke nun deine Arme.
Strecke dich, wenn du willst.
Öffne nun langsam deine Augen.
Du gewöhnst dich langsam wieder an das Licht und findest dich wieder im Raum zurück.

Fantasiereise „Fahrt in die eigene Zukunft“

An den gekennzeichneten Stellen (...) Pausen einbauen, damit sich die Gedanken entfalten können.

Nur mehr von fern hörst du die Stimme deiner Lehrperson. ...

Da öffnet sich die Klassentüre. Ein freundlicher Herr in Schaffneruniform kommt auf dich zu. Er lädt dich ein, den Zeitreisezug zu besteigen. Du überlegst kurz, dann steigst du ein. ...

Du hast ein eigenes Abteil in diesem gemütlichen Zug. Stelle dir das Abteil genau vor. ...

Während du das Abteil betrachtetest, kommt der Schaffner zu dir. „Einmal in die Zukunft und wieder retour.“, sagst du mutig zu ihm. Der Schaffner nickt und verabschiedet sich mit einem kurzen „Wir starten in Kürze“. Nun fährt der Zug los. Als ob die Schwerkraft aufgehoben wäre, schwebst du durch Raum und Zeit. ...

Dann fährst du in einen Bahnhof ein. Du steigst aus und gehst zu einem tollen Fest. ...

Nach einiger Zeit bemerkst du, dass dein 16. Geburtstag gefeiert wird. Wer ist zum Fest eingeladen?
...

Schulkollegen und -kolleginnen oder Arbeitskollegen und -kolleginnen? ...

Welche Geschenke bekommst du, um deinen Hobbys nachgehen zu können? ...

Was ist im Augenblick wichtig für dich? ...

Welchen Stellenwert haben deine Eltern für dich? ...

Doch der Schaffner gibt bereits das Signal zur Weiterfahrt. Die Reise geht weiter.
An der nächsten Haltestelle feierst du gerade deine Volljährigkeit. ...

Du bist mittlerweile schon 19. ...

Hast du einen Führerschein, ... ein Auto, ... einen Freund oder eine Freundin? ...

Verdienst du dein eigenes Geld? ...

Hast du nach dem Schulabschluss eine Ausbildung begonnen? ...

Wohnst du zu Hause oder hast du eine eigene Wohnung? ...

Du verschaffst dir ein Bild von deiner momentanen Situation, dann musst du zurück zum Zug. In Windeseile fährt der Zug weiter und hält erst wieder bei deinem 30. Lebensjahr. Wie sieht dein Leben nun aus? ...

Welchen Beruf übst du aus? ...

Wie sieht dein Privatleben aus? ...

Frau? Mann? Kinder? ...

Hobbys? ...

Was zählt für dich im Leben? ...

Familie? ...

Erfolg? ...

Fester Arbeitsplatz? ...

Geld? ...

Freizeit? ...

Wie sieht dein Tagesablauf aus? ...

Ein Blick auf die Uhr verrät dir, dass es Zeit ist, die Heimreise anzutreten. Auf der Rückfahrt siehst du nochmals kurz alle Stationen deiner Reise. ...

Das Tempo des Zuges wird langsamer. ...

Die Umgebung ist dir vertraut. ...

Du erkennst deine Schule.

Die Gleise führen durch den Schuleingang direkt vor deine Klassentüre. ...

Dort ist Endstation. Du bedankst dich für die Reise, steigst aus und betrittst wieder die Klasse. ...

Autor: Gerhard Schild
(leicht abgewandelt)

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Information, Überblick und Motivation	Arbeitsmaterialien und Informationen zur Kompetenzwerkstatt	PPT-Folien Arbeitsmaterialien	L-S-Gespräch	60
	<i>Fakultative Motivationen</i>	<i>Die Merkmale und der mögliche Nutzen der Kompetenzwerkstatt werden erarbeitet</i> <i>oder:</i> <i>Die in verschiedenen Anzeigen für Ausbildungsplätze geforderten Kompetenzen werden analysiert</i>	<i>Fakultativ:</i> <i>M1AB1</i> <i>Kataloge etc.</i> <i>A3-Blätter Malmaterial Plakate</i> <i>Aktuelle Anzeigen für Ausbildungsplätze aus Zeitungen oder Internet</i>	<i>Gruppenarbeit,</i> <i>L-S-Gespräch</i>	<i>(90)</i>
2	Sensibilisierung	Berufe - Wünsche Einstimmung in die Beschäftigung mit Berufswegen	M1 AB2 M1 AB3 M1 AB4	Einzelarbeit Gruppenarbeit	75
3	Fantasiereise	Fahrt in die eigene Zukunft	Text Musik	Fantasiereise	45
					180 min (270 min)

M1 AB1 Merkmale der Kompetenzwerkstatt

Ich kann:

Meine Stärken erkennen

Mein Wunschberufsfeld entdecken

Eigene Ziele finden

Meine Vorhaben planen

Erfahrungen bei einem Projekt sammeln

Neues an mir und anderen entdecken

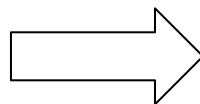
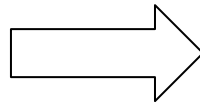
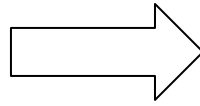
Informationen bekommen

Selbstbestimmt arbeiten

M1 AB 2 Berufe - Wünsche

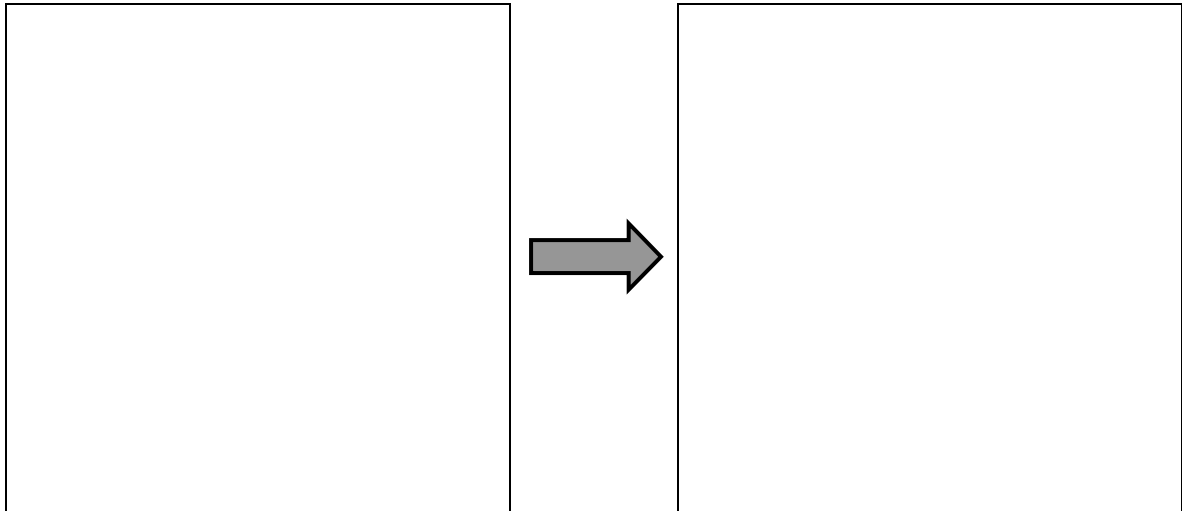
Berufe	Begriffe – Was finde ich toll an diesem Beruf? -

M1 AB3 Berufswege – Fotos



M1 AB4 Berufswege

Klebe die ausgewählten Bilder in die Kästchen und erstelle anschließend mit viel Fantasie einen Steckbrief mit dem Berufsweg zur ausgewählten Person!



Name: _____

Alter: _____

Wohnort: _____

Berufsweg: _____

Modul 2: Interessen

Ziele

- Interessen kennen lernen
- Mit individuellen Interessen arbeiten
- Wichtige Interviewtechniken kennen lernen und erproben

Ablauf

1. Sammlung

Gemeinsam werden an der Tafel beispielhafte Interessen der Schülerinnen und Schüler gesammelt und kurz besprochen. Dabei kann auch eine Begriffserklärung erfolgen.

Alternative: Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Interessen selbst an die Tafel an (Bewegung). Einzelne Interessen werden kurz angesprochen.

2. Auswahl

Mit Hilfe des M2 AB1 „Interessengebiete“ suchen sich die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit 5 Interessen aus, die zu ihnen passen. Es können Interessengebiete ergänzt werden. Die Interessen werden dann in das M2 AB2 „Meine Interessen“ aufgeklebt und eventuell erläutert.

3. Fakultativ: Informationsblatt zur Fragetechnik

Die Schülerinnen und Schüler sollen die gängigsten Fragetechniken kennen lernen, damit sie das Interview vorbereitet durchführen können. Zu den Fragetechniken können die Schülerinnen und Schüler Beispielfragen formulieren. Alternativ kann die Fragetechnik auch vorher im Deutschunterricht behandelt werden.

4. Interview

Zur Vorbereitung der Interviews werden zunächst mit den Schülerinnen und Schülern Interviewfragen gesammelt.

Der gesamte Ablauf des Interviews kann in Form eines kurzen Rollenspiels demonstriert werden. Dabei übernimmt die Lehrperson die Reporterrolle. Der Schreiber bzw. die Schreiberin notiert die Stichworte an der Tafel. Dadurch können wichtige Eckpunkte für das korrekte Verfassen des Protokolls besprochen werden (leserlich, stichwortartig, Wesentliches, möglichst vollständig).

Der/Die Reporter/in stellt mit Hilfe der gesammelten Fragen und der dafür vorgesehenen Fragekarten Fragen zu einem Interesse der/des Befragten. Ein/e dritte/r Schüler/in notiert die Antworten stichwortartig auf das Arbeitsblatt M2 AB3 „Interessen-Interview“.

Nach Abschluss eines Interviews wird gewechselt, sodass alle Rollen einmal von jedem Schülerin und jedem Schüler durchgespielt werden. Wichtig ist eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung. Auf die Rolle des Schreibenden ist im Speziellen einzugehen. Die Antworten müssen so formuliert werden, dass die bzw. der Befragte die Stichworte für die weitere Bearbeitung sinnvoll verwenden kann.

Für besonders schnelle Schülerinnen und Schüler bieten sich weitere Zusatzaufträge an. Dies können z. B. sein:

- Sich ein weiteres Interessengebiet für sich selbst genauer überlegen und Notizen dazu machen.
- Die Notizen (die eine andere Person gemacht hat) überarbeiten und ergänzen.

- Aus den Notizen das darin steckende Können filtern: Was kann ich, weil ich dieses Interesse pflege?
- Die Stärken, die dabei herausgefunden werden, sollen notiert werden.
- An ein Vorbild denken (aus Literatur, Comics, Welt des Sports, Verwandtschaft, TV oder Medien, ...):
- Wen bewundere ich und wieso?
 - Welche Tätigkeiten und welche Vorgehensweisen teile ich mit meinem Vorbild?
 - Welche möchte ich noch entwickeln?
 - Warum bewundere ich mein Vorbild und welche Stärken kann ich mir abschauen?

Hinweis:

Zur Vorbereitung des Moduls 3 soll den Schülerinnen und Schülern das Arbeitsblatt M3AB4 ausgeteilt werden. Mit dem Arbeitsblatt M3AB4 sollen die Schülerinnen und Schüler sich Feedbacks von unterschiedlichen Menschen holen, die ihnen nahe stehen.

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Sammlung	Gemeinsames Sammeln der Interessengebiete Begriffsklärung „Interessengebiete“	Tafel	L-S-Gespräch Diskussion	20
2	Auswahl	Interessensgebiete auswählen 3 – 5 auf das Arbeitsblatt kleben und stichwortartig kommentieren	M2 AB1 M2 AB2	Einzelarbeit	10
3	<i>Fakultativ Fragetechniken</i>	<i>Fragetechniken kennen lernen Fragen formulieren</i>	<i>Informationsblatt zu M2 AB3: Fragetechniken</i>	<i>Partnerarbeit</i>	<i>(45)</i>
4	Interview	Interviewtechniken klären Hilfestellung für freie Fragestellungen geben Interviews durchführen lassen	M2 AB3 Fragekarten	Rollenspiel 3er Gruppen	60
5	Vorbereitung Modul 3	Arbeitsblatt ausfüllen lassen	M3AB4		
					90 min (135 min)

M2 AB1 Interessensgebiete

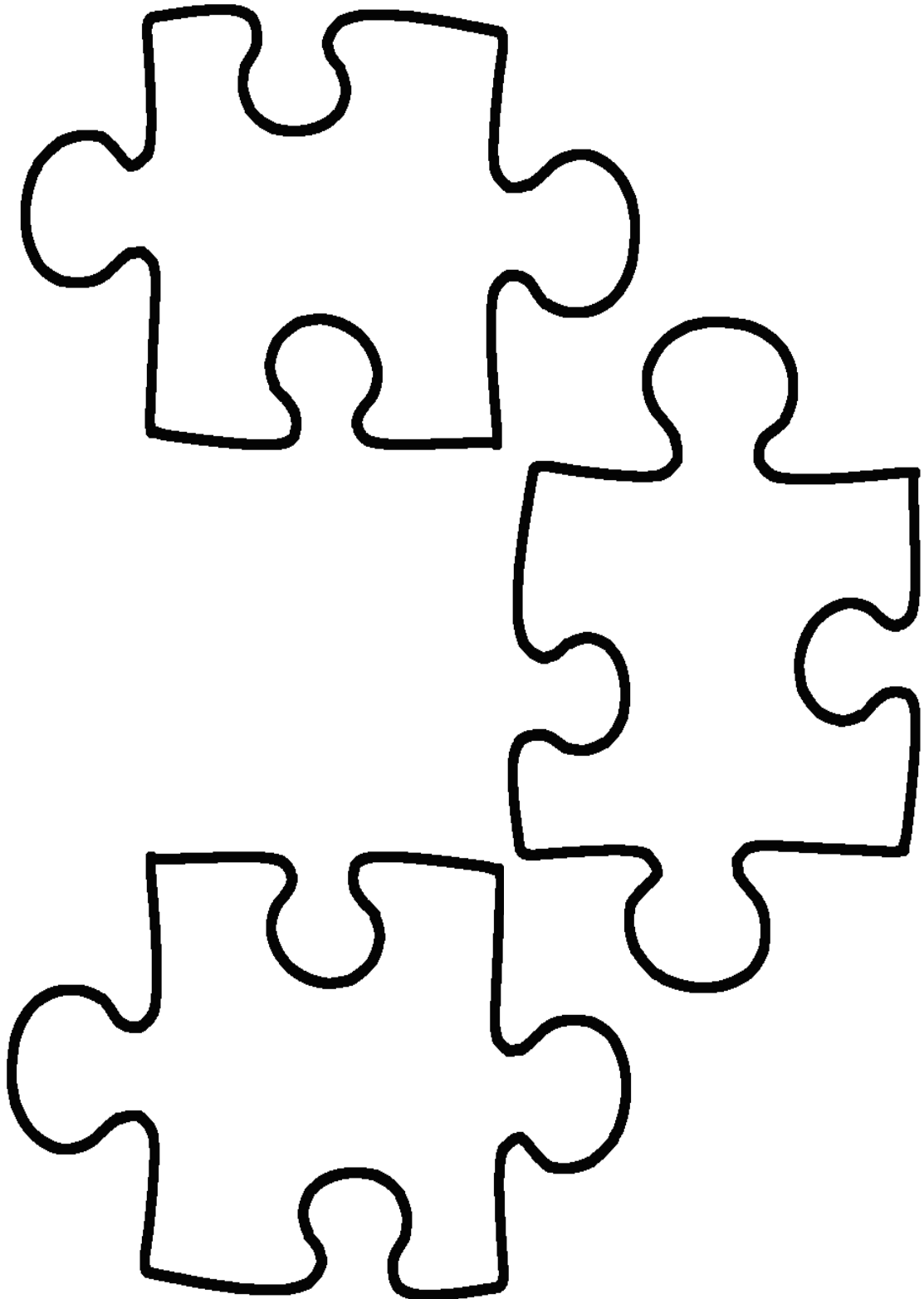
Wähle für dich passende Interessensgebiete und schneide sie aus!



M2 AB2 Meine Interessen

Klebe die Interessensgebiete zu jeweils einem Puzzle-Teil!

Schreibe alles, was dir zu diesem Begriff einfällt in Stichpunkten dazu!



Informationsblatt zu M2 AB3: Fragetechniken

<i>Fragetechnik</i>	<i>Merkmale</i>	<i>Bedeutung</i>
1. Geeignete Fragetechniken		
W-Fragen (wann, was, wo, wer, wie?)	Halbstrukturierte gezielte Fragestellung	Geeignet zur Verdeutlichung bestimmter Punkte
Offene (nicht strukturierte) Fragen	Antwort ist frei formulierbar	Vorteil: geeignet zur Gesprächsvertiefung; kontaktfördernd Nachteil: Antworten sind oft nicht zielgerichtet
Sondierungsfragen	Eng umschriebene Fragestellung	Freie Schilderung eines umschriebenen Sachverhalts
Reflexionsfragen	„Echo“-Fragen	Vertiefung eines angeschnittenen Themas
Geschlossene (strukturierte) Fragen (Entscheidungsfragen)	Nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten	Vorteil: rascher, gezielter Informationsgewinn, kein „Ausufern“ Nachteil: keine Gesprächsvertiefung möglich
2. Ungeeignete Fragetechniken		
a. Unproduktive Fragen		
Suggestivfragen	Vorwegnahme der Antwort	Zur Vertiefung kaum geeignet; Vorurteile und Wunschdenken stehen im Vordergrund
Doppel-(Mehrfach-)fragen	Erwartung gleichzeitig mehrerer Antworten	Überforderung des Gesprächspartners; Ungeduld und Zeitdruck stehen im Vordergrund
Überfallfragen	Überrumpelungstechnik	Gefahr: Aggressionen und unzutreffende Antworten
b. Verbotene Fragen		
Fangfragen	Absicht: Hereinlegen des Gesprächspartners	Gesprächspartner wird nicht wertgeschätzt
Sokratische Fragen	Unbeantwortbarkeit als Absicht	
Wertungsfragen	Vorwegnahme von Wertungen	
Aggressionsfragen	Frage beinhaltet (persönlichen) Angriff	
Floskelfragen	Oberflächliche Klischeekritik	

M2 AB3 Interessen-Interview

Interesse: _____

von: _____

Fragen:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Notiere stichwortartig!

Reporter/in

Schreiber/in

Fragekarten

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Was machst du genau, wenn du dein Interesse verfolgst?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Was gefällt dir dabei besonders?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Was fällt dir bei dieser Tätigkeit leicht, was schwer?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Warum sind andere Menschen dabei wichtig?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Welche Voraussetzungen (Zeit, Geld, Anfahrtswege ...) musst du schaffen, um deinem Interesse nachgehen zu können?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Musst du etwas organisieren, planen oder herrichten, damit du diese Tätigkeit ausüben kannst?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Was hast du durch die Beschäftigung mit deinem Interessensgebiet Neues erfahren oder dazugelernt?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Was musst du dafür können oder wissen?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
Wie kannst du dieses Interessensgebiet später im Beruf gebrauchen?

Kompetenzwerkstatt RLP
Frage
.....
.....
.....

M3 AB4 - So sehen mich andere

Gib dieses Arbeitsblatt an Freunde, Mitschüler, Lehrer oder an deine Eltern und lass es ausfüllen. Vergleiche die Einschätzung anschließend mit deiner Selbsteinschätzung.

Ausgefüllt von: _____

Datum: _____

So würde ich sie/ihn beschreiben:	Das kann sie/er gut:	Das interessiert sie/ihn:	Das kann sie/er nicht so gut. Das macht sie/er nicht so gerne:	Das könnte sie/er noch lernen oder besser können:	Das könnte sie/er später mal werden.

Modul 3: Stärken

Ziele

- Ergebnisse von Modul 2 werden gefestigt
- eigene Stärken werden erkannt
- eigene Stärken werden argumentiert und bewertet
- Selbstwertgefühl wird gestärkt
- Visionen werden angedacht

Ablauf

1. Rückblick

Mit Hilfe des Arbeitsblattes M3 AB1 „Meine Interessen und Tätigkeiten“ ordnen die Schülerinnen und Schüler ihren Interessensgebieten konkrete Tätigkeiten in den einzelnen Bereichen zu.

2. Motivation

Die Schülerinnen und Schüler malen ein blindes Portrait. Dazu halten sie vor ihr Gesicht ein DIN A4-Blatt und malen nach Ansage:

Kopfumriss, linkes Auge, rechtes Ohr, Nase, rechtes Auge, linkes Ohr, Mund und Besonderheiten wie Brille, etc.

Anschließend schreiben sie zwei positive Eigenschaftsworte auf, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens beginnen.

3. Sensibilisierung

Den Schülerinnen und Schüler wird folgende Situation geschildert:

Das Geld für eine Klassenfahrt wurde bar eingesammelt und dann leider gestohlen. Die Eltern wollen nicht noch einmal bezahlen. Alle Schülerinnen und Schüler erklären sich solidarisch und wollen den Betrag aufbringen. Viel Zeit ist jedoch nicht mehr.

Frage: Was können wir tun, um das Geld möglichst schnell zu verdienen? Mit Hilfe eines Brainstorming werden die Ideen der Schülerinnen und Schüler auf einem Flip-Chart oder auf der Tafel festgehalten.

Die Schülerinnen und Schüler wählen aus den genannten Tätigkeiten fünf aus, die sie gerne tun würden und bearbeiten damit das Arbeitsblatt M3 AB2.

4. Auswahl

Die individuelle Auswahl der Stärken kann mit Hilfe der Stärkenliste M3 AB3 und/oder der Stärkenkarten (vgl. Anlage) erfolgen. Ergebnis des Arbeitsschrittes ist in beiden Fällen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre acht wichtigsten Stärken auswählen. Dabei müssen wahrscheinlich einige Stärkenbegriffe mit Beispielen erläutert werden.

Arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit den Stärkenkarten, so sortieren sie diese zunächst in 3 Stapel: Stärken, die sie sicher haben, Stärken, bei denen sie sich nicht sicher sind und Stärken, die sie sicher nicht haben. Der mittlere Stapel wird dann in einem zweiten Durchgang auf die anderen beiden aufgeteilt. Für manche Schülerinnen und Schüler ist es hilfreich, wenn sie diese Auswahl zu zweit durchführen können. Mit den vorhandenen Stärken wird dann weiter gearbeitet, indem jede/r Schüler/in seine/ihre Karten vor sich auflegt und dabei gleichzeitig nach Zusammengehörigkeit sortiert. Das gibt einerseits einen Überblick über vorhandene Stärken und andererseits wirkt dieses Bild von vielleicht 20 - 30 Stärken ungemein positiv. Nach dieser Vorauswahl können die wichtigsten Stärken leichter aussortiert werden.

Bei der Arbeit mit der Stärkenliste M3 AB3 werden die Arbeitsaufträge bearbeitet und anschließend die acht bedeutsamsten Stärken ausgewählt.

Mit dem Arbeitsblatt M3 AB4 sollen die Schülerinnen und Schüler sich Feedbacks von unterschiedlichen Menschen holen, die ihnen nahe stehen. Im Anschluss vergleichen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Einschätzung mit der Fremdeinschätzung. ***Dieses Arbeitsblatt wird am Ende des Moduls 2 ausgegeben, damit die Schülerinnen und Schüler es dann während des Moduls 3 zur Verfügung haben.***

Bei der „Ich-Scheibe“ M3 AB5 sollen die Schülerinnen und Schüler auswählen, ob sie diese Eigenschaft haben oder nicht. Haben Sie die Eigenschaft nicht, dann bleibt die Spalte weiß. Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler bei den Eigenschaften, die sie haben, entscheiden, ob sie die Eigenschaft positiv finden, dann malen sie mit grün, finden sie sie neutral, dann malen sie mit gelb. Finden sie die Eigenschaft negativ, dann malen sie mit rot. Gemalt wird von innen nach außen, je nach Ausprägung das ganze Feld oder nur teilweise.

5. Bewertung

Die Ergebnisse der Auswahl werden auf dem Arbeitsblatt M3 AB6 „Meine Stärken“, ohne Rangordnung festgehalten. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen anhand des Arbeitsblattes M3 AB4, welche Bedeutung die einzelnen Stärken haben. Abschließend wird eine Reihenfolge der acht wichtigsten Stärken erstellt.

6. Fantasien

Die fünf wichtigsten (von den acht) Stärken werden auf das Arbeitsblatt M3 AB 7 „Meine wichtigsten Stärken und Interessen“ übertragen. Hier erfolgt noch einmal die Aufforderung, eigene Formulierungen (die sich vielleicht beim Argumentieren ergeben haben) für die Stärken zu wählen. Ebenfalls werden die beiden größten Interessen als Anknüpfung von M2 AB2 übernommen.

Den „Platz der Fantasien“ bildet jeweils eine Gruppe von mindestens fünf Schülerinnen und Schülern. Ein/e Schüler/in legt seine/ihre fünf Stärken und die beiden Interessen in die Mitte. Alle anderen fantasieren, was mit dieser Stärken-Interessenkombination (oder Teilkombinationen) alles möglich ist. Wichtig dabei ist, dass sich diese Visionen nicht nur auf konkrete Berufsbilder beschränken. Alle (!) Ideen werden von der/dem besprochenen Schüler/in auf das Arbeitsblatt M3 AB8 „Meine Visionen“ aufgeschrieben. Dann kommt der/die Nächste an die Reihe.

Alternativ können die ausgeschnittenen Kreise und Puzzleteile in einen Briefumschlag gesteckt werden. Anschließend werden die Briefumschläge in die Mitte gelegt und jedes Gruppenmitglied zieht einen Umschlag. Nun werden reihum die Ideen anonym gesammelt und protokolliert.

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Rückblick	Zu den Interessensgebieten konkrete Tätigkeiten zuordnen	M3 AB1	Einzelarbeit	15
2	Motivation	Blindes Selbstportrait	leere Blätter, Stifte	Einzelarbeit im Plenum	20
3	Sensibilisierung	Den Ideen zum Sofortverdienst persönliche Eigenschaften zuordnen	M3 AB2	L-S-Gespräch Einzelarbeit	3
4	Auswahl	8 Stärken aus Stärkenliste und Stärkenkarten auswählen und in das Arbeitsblatt eintragen Vergleichen der Fremdeinschätzung Ich-Scheibe ausmalen	Stärkenliste M3 AB3 Stärkenkarten M3 AB4 M3 AB5	Paararbeit (oder Einzelarbeit)	45
5	Bewertung	Bewertung der ausgewählten Stärken	M3 AB6	Einzelarbeit	10
6	Fantasien	Kleingruppen fantasieren über mögliche Visionen	M3 AB7 M3 AB8	Gruppenarbeit	60
					180 min

M3 AB1 Meine Interessen und Tätigkeiten

Schreibe nun die genauen Tätigkeiten, die zu **einem** deiner Interessengebiete gehören, in die einzelnen Felder der Zeichnung. Schau dir dazu das Arbeitsblatt M2 AB2 noch einmal an.

Was tue ich genau?

Was tue ich für mich?

Mit dem Kopf:

Mit anderen:

Für andere:

Für einzelne Personen:

Für Personen-gruppen:

Tiere & Natur:

Bewegung:

Wo bin ich am liebsten?

Mit den Händen:

Kreativ:

Technisch:

M3 AB2 Stärken – Sofortverdienst

Was kann ich tun, um Geld für die Klassenfahrt zu verdienen?

Was würdest du davon **gerne tun**?

Was muss ich dafür **können**?

Wie sollte ich **sein**?

Was davon trifft auf mich zu? (80 % Erfüllung ist ausreichend)

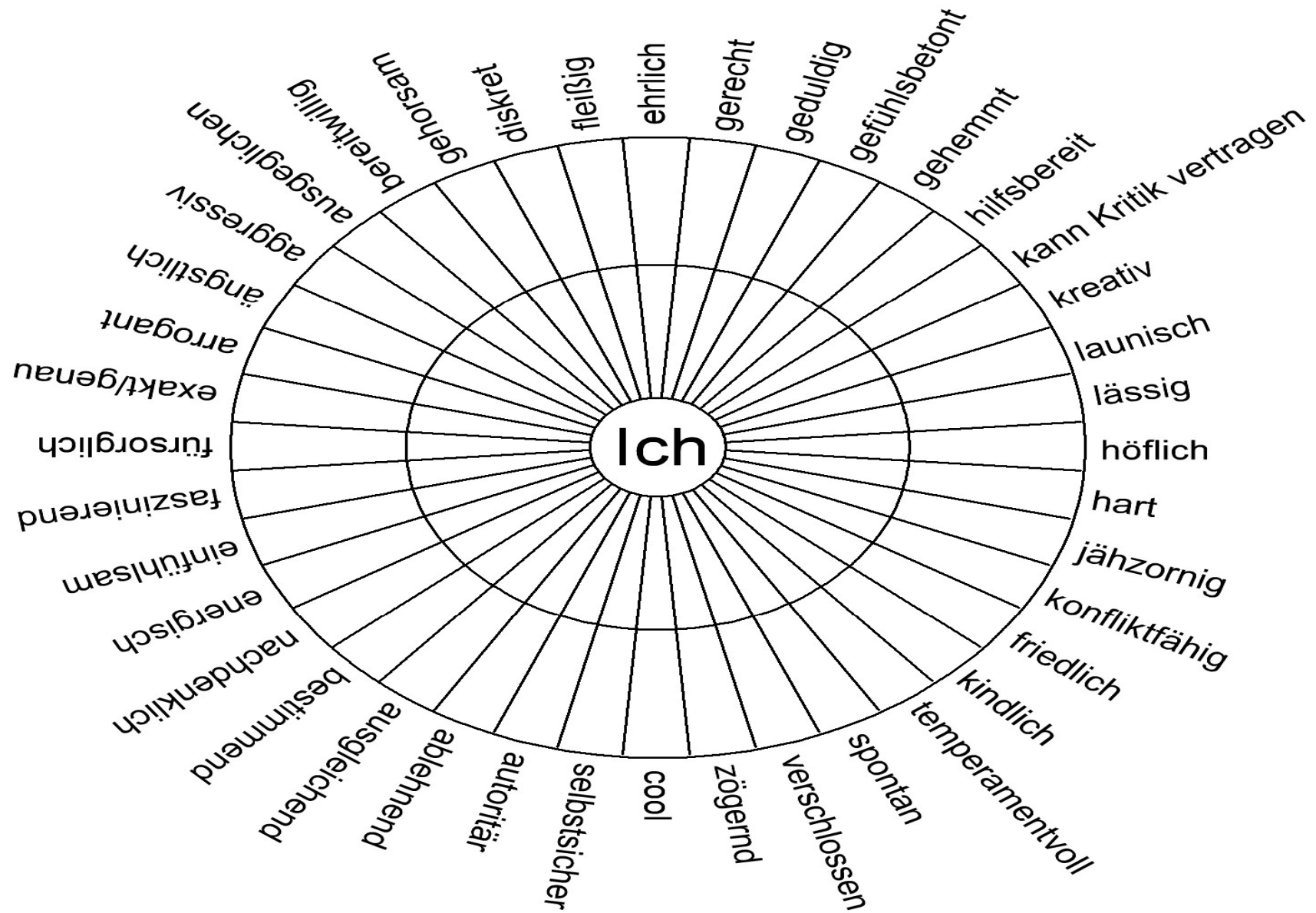
M3 AB3 Stärkenliste

- Unterstreiche alle Eigenschaften, die dich am treffendsten beschreiben. Erläutere anschließend in der rechten Spalte, wie du die Stärken in deinem Leben einsetzt, und ergänze weitere Stärken.
- Erläutere dies möglichst konkret, denn es macht durchaus einen Unterschied, ob man nur die Behauptung aufstellt, eine bestimmte Stärke zu haben oder diese auch wirklich einsetzt.

aktiv	_____
anpassungsfähig	_____
aufgeschlossen	_____
aufmerksam	_____
ausdauernd	_____
ausgeglichen	_____
begeisterungsfähig	_____
beharrlich	_____
belastbar	_____
diszipliniert	_____
durchsetzungsstark	_____
ehrgeizig	_____
ehrlich	_____
einfühlsam	_____
einsatzbereit	_____
entscheidungsfreudig	_____
entspannt	_____
erfahren	_____
flexibel	_____
freundlich	_____
geduldig	_____
gelassen	_____
genau	_____
geschickt	_____
gewissenhaft	_____
gründlich	_____
hilfsbereit	_____
höflich	_____

- humorvoll _____
- kollegial _____
- kompromissfähig _____
- kontaktfreudig _____
- kontrolliert _____
- konzentriert _____
- kreativ _____
- kritikfähig _____
- leistungsbereit _____
- lernfähig _____
- motiviert _____
- neugierig _____
- offen _____
- ordentlich _____
- pflichtbewusst _____
- praktisch _____
- pünktlich _____
- ruhig _____
- sachlich _____
- schlagfertig _____
- selbstständig _____
- selbstbewusst _____
- sensibel _____
- sorgfältig _____
- spontan _____
- teamfähig _____
- tierlieb _____
- tolerant _____
- überzeugungsstark _____
- verantwortungsbewusst _____
- vertrauenswürdig _____
- vielseitig _____
- zielorientiert _____
- zuverlässig _____

M3 AB 5



Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Texte verfassen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Computer bzw. bestimmte
Programme bedienen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Handarbeit

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Sprachkenntnisse

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Zeichnen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Musik machen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Rechnen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

handwerkliche Fähigkeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Sport

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

andere in eine Gruppe integrieren

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Kontakte knüpfen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

zuhören und andere verstehen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

gemeinsam eine Aufgabe lösen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

in der Gruppe
Verantwortung übernehmen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

in einer Gruppe zurückstehen können

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Kompromisse herbeiführen können

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

sich schnell in einer Gruppe
zurechtfinden können

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

mit Personen aus anderen
Kulturen umgehen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

andere von etwas überzeugen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

sich für Schwächere einsetzen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

in der Gruppe zusammenarbeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Ausdauer, beharrlich an einem
Ziel arbeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Entscheidungen treffen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

mit Stress umgehen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

kritisieren

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Kritik annehmen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

das eigene Handeln hinterfragen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

improvisieren, mit neuen
Situationen zurecht kommen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

kreativ sein, die eigene
Fantasie einsetzen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Disziplin

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Initiative ergreifen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

analytisch denken

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Aufgaben und arbeiten planen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Probleme lösen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

sich selbstständig Wissen aneignen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

frei vor Gruppen sprechen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Protokolle schreiben

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

recherchieren

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Zeit systematisch einteilen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

organisieren

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

mehrere Aufgaben gleichzeitig
bearbeiten („Multitasking“)

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Genauigkeit/präzises Arbeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Allgemeinwissen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

technische Fähigkeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Streit schlichten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

eigenständig arbeiten

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Bereitschaft Neues zu lernen

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

Dinge anschaulich erklären















Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

andere von etwas begeistern

Kompetenzwerkstatt RLP
Stärke

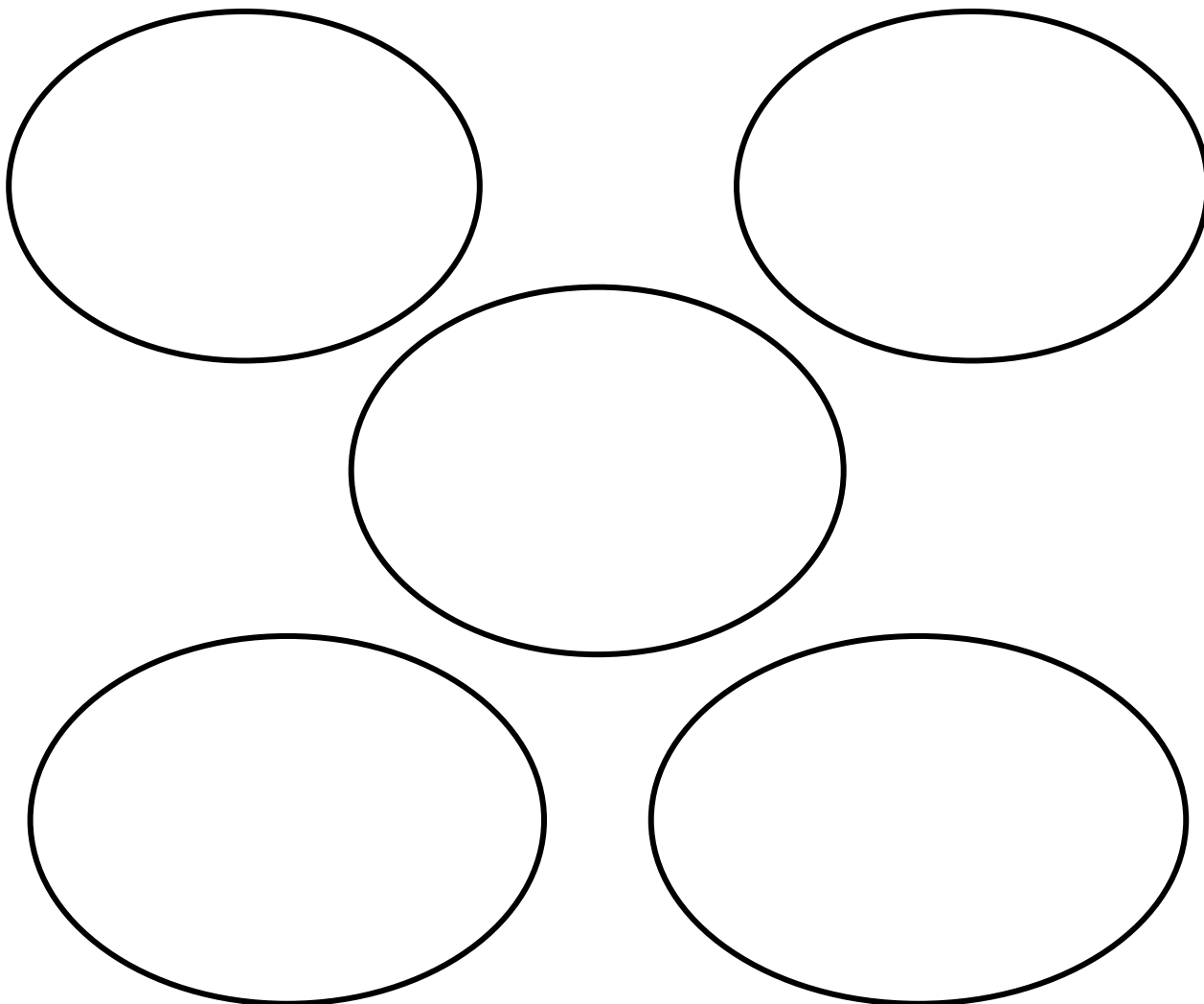
M3 AB6 Meine Stärken

- Trage deine acht ausgewählten Stärken in die Tabelle ein
- Beantworte die Fragen in den Spalten, indem du den passenden Smiley anmalst
- Verbinde anschließend pro Spalte die farbigen Smileys miteinander
- Erstelle zuletzt eine Reihenfolge, indem du deine Stärken von 1-8 nummerierst

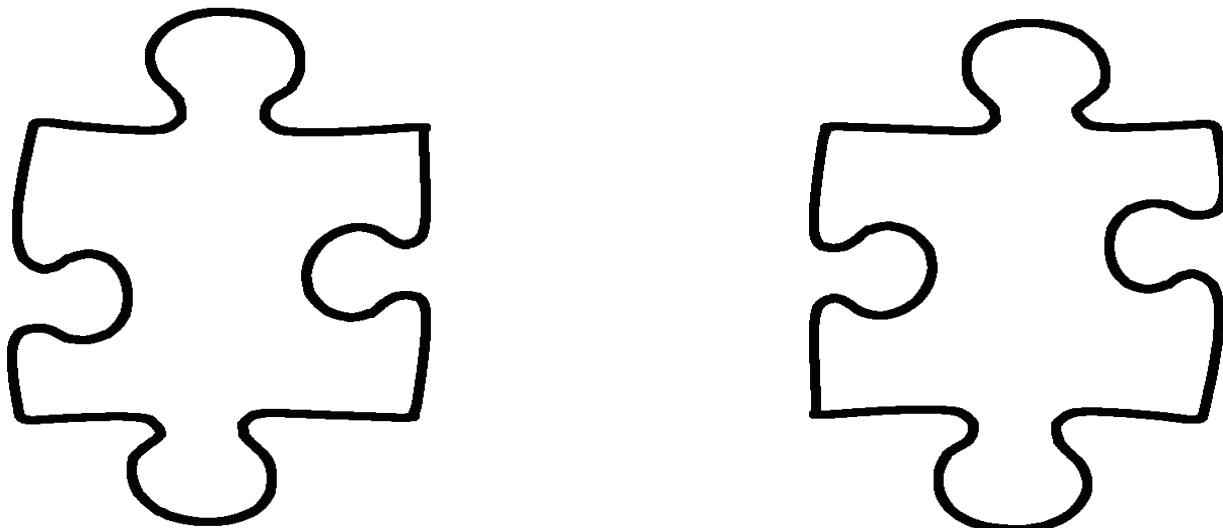
Name der Stärke	Wie wichtig ist mir diese Stärke?	Kann ich diese Stärke oft einsetzen?	Nummer
			
			
			
			
			
			
			
			

M3 AB7 Meine wichtigsten Stärken und Interessen

Trage in die folgenden Kreise gut lesbar deine fünf wichtigsten Stärken ein und schneide die Kreise dann aus!

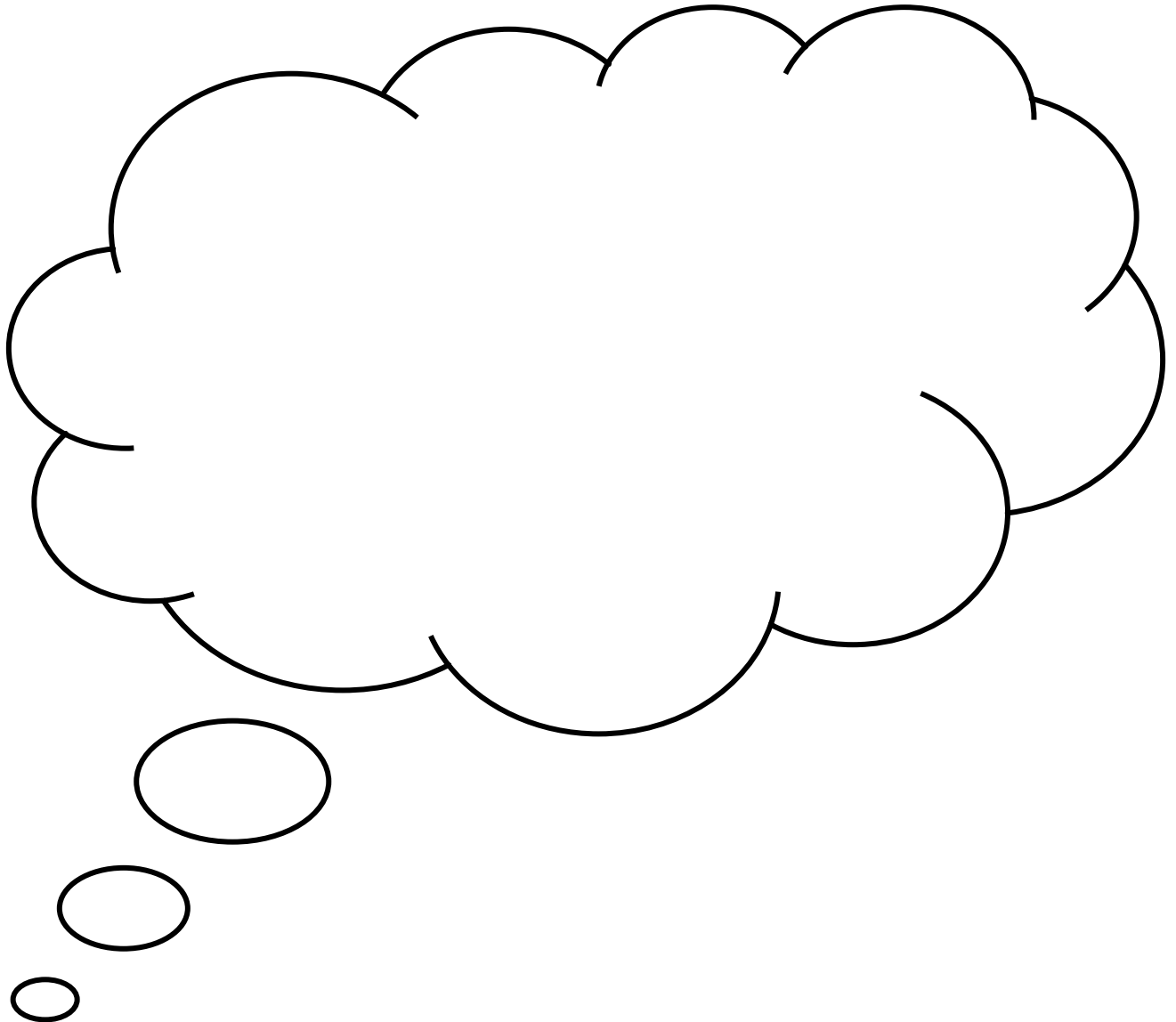


Trage in die folgenden Puzzleteile deine beiden größten Interessen ein und schneide diese aus!



M3 AB8 Fantasien

Das haben sich die anderen für mich überlegt.



Modul 4: Werte und Ziele

Ziele

- Werte kennen lernen
- Verbindung zwischen Werten und Lebensentscheidungen herstellen
- sich mit individuellen Werten auseinandersetzen
- Ziele entwickeln
- Werte und Stärken in einen Zusammenhang mit Zielen setzen

Ablauf

1. Sammlung

Für die Einstimmung gibt es mehrere Möglichkeiten:

Die Einstimmung beginnt mit einer Kurzgeschichte über das Thema Werte (Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral) In der anschließenden Diskussion soll deutlich werden, dass Lebensentscheidungen davon abhängen, wie die einzelnen Weltbilder bzw. Grundhaltungen oder eben Werte der Menschen sind. Gemeinsam werden im Anschluss an der Tafel mögliche Werte gesammelt. Dabei soll auch darauf eingegangen werden, wie Werte entstehen und wie sich Werte und Normen unterscheiden. Diese Kurzgeschichte kann auch als Rollenspiel dargestellt werden.

Alternativ kann die Kurzgeschichte „Liebe Mom, lieber Dad“ von Irene Dische vorgelesen werden (Anhang). Die Schülerinnen und Schüler können dann in der Rolle der Mom/des Dad einen Antwortbrief verfassen.

Eine weitere Einstiegsmöglichkeit in das Modul ist das „Werte-Spiel“ (Anhang), welches allerdings zunächst vorbereitet werden muss

Ergebnisse der Wertesammlung könnten sein:

Vereinbarungen einhalten	Macht
Familie	Zielstrebigkeit
Eigeninitiative	Lob
Ehrlichkeit	Liebe
Bewegung	Vertrauen
Sparen	Unabhängigkeit
Sicherheit	Treue
Gesundheit	Leistungsbereitschaft
Zuverlässigkeit	Kritisches Denken
Pünktlichkeit	Höflichkeit
Gerechtigkeit	Gutes Benehmen
Freundschaft	Verantwortungsbewusstsein
Aufgeschlossenheit	Toleranz
Objektivität	Glaube
Neugier	

2. Auswählen

Anhand von Fragen des Arbeitsblattes M4 AB1 „Was ist mir wichtig?“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren persönlichen Wertvorstellungen auseinander. Aus einer Liste von Werten, aus der gemeinsamen Sammlung und ergänzt um die persönlichen Wertvorstellungen, wählen die Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsblatt M4 AB2 „Meine Werte“ die für sie wichtigen Werte aus.

3. Entwicklungsbaum

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen auf einem Flipchart-Bogen einen „Entwicklungsbaum“, in den sie ihre Werte, ihre Stärken, Fantasien und erste Ziele aus dem Arbeitsblatt M3 AB6 „Fantasien“ übertragen, sowie weitere Ziele entwickeln. Die Grundstruktur des Baumes und die Zuordnung der Inhalte werden dem Arbeitsblatt M4 AB3 „Mein Entwicklungsbaum“ entnommen. Diese Einheit dauert erfahrungsgemäß länger, so dass hier Zeit ist, sich mit jeder/jedem Einzelnen zu unterhalten und bei der Zielentwicklung zu unterstützen. Letztlich soll in diesem Bild ein Überblick über die bisher erarbeiteten Inhalte entstehen, aus dem auch Zusammenhänge zwischen Werten, Stärken und Zielen erkennbar sind.

Die Symbole des Baumes sind: Wurzeln → Werte, Stamm → Stärken, Zweige → Wege zu den Zielen (Teilzielen), Früchte → übergeordnete Ziele. Beim Malen ist unbedingt darauf zu achten, dass die Malphase lange genug dauern kann, um über den kreativen Prozess auch einen Denkprozess in Gang zu setzen. Sehr unterstützend kann beim Malprozess ruhige Musik wirken. Wenn Zeit bleibt, können die Bilder in paarweise besprochen werden. Denkbar ist auch eine Bildergalerie.

4. Wichtige Ziele

Aus den Zielen des Entwicklungsbaumes werden mit Unterstützung des Arbeitsblattes M4 AB4 „Meine Ziele“ wichtige Ziele ausgewählt, die dann in der nächsten Einheit in eine Projektidee münden. Die Schülerinnen und Schüler notieren sich für den beruflichen und privaten Bereich je ein wichtiges Ziel.

Bei den Zielen können schnellere Schüler/innen zu jedem Ziel eine Liste mit Einzelpunkten erstellen, die notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen und diese Liste eventuell in eigene Leistungen und Unterstützung durch andere unterteilen. Sie können auch herausarbeiten, welche Informationen sie noch in Erfahrung bringen müssen.

Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

In einem Hafen an einer westlichen Küste Europas liegt ein ärmlich bekleideter Mann in einem Fischerboot und döst. Ein schick angezogener Tourist weckt mit dem feindseligen Geräusch seines Fotoapparates den dösenden Fischer. Der Fischer richtet sich auf und sucht nach einer Zigarette. Im selben Moment hält ihm der Tourist schon seine Zigarettenschachtel unter die Nase und überbrückt seine Höflichkeit etwas verlegen.

„Sie werden heute einen guten Fang machen.“ Kopfschütteln des Fischers. „Aber man hat mir gesagt, dass das Wetter günstig ist.“ Kopfnicken des Fischers. „Sie werden also nicht ausfahren?“ Kopfschütteln des Fischers, steigende Nervosität des Touristen. „Oh, Sie fühlen sich nicht wohl?“

Endlich kommt der Fischer zu einem wahrhaft gesprochenen Wort.

„Ich fühle mich großartig, habe mich noch nie besser gefühlt. Einfach fantastisch.“

Der Tourist wird immer unglücklicher und kann eine Frage nicht mehr unterdrücken: „Aber warum fahren Sie dann nicht aus?“

„Ich bin heute morgen schon ausgefahren, mein Fang war so gut, dass ich bis übermorgen genug habe.“

Während dem hastigen Rauchen einer Zigarette äußert sich der Tourist kopfschüttelnd: „Stellen Sie sich vor, Sie würden ein zweites, ein drittes, vielleicht sogar ein viertes Mal ausfahren und sie würden das nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen – wissen Sie, was geschehen würde?“ Der Fischer schüttelt den Kopf. „Sie würden sich in spätestens einem Jahr einen Motor kaufen können, in zwei Jahren ein neues Boot, in drei oder vier Jahren einen kleinen Kutter, mit dem Sie natürlich viel mehr fangen würden. Sie würden ...“ Die Begeisterung verschlägt ihm für Augenblicke die Stimme. „Sie könnten sich einen Hubschrauber kaufen, ihrem Kutter per Funk Anweisungen geben, ein Fischrestaurant eröffnen – und dann, dann könnten Sie beruhigt hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen – und auf das herrliche Meer blicken.“

„Aber das tu ich ja schon jetzt“, sagte der Fischer, „ich sitze beruhigt am Hafen und döse, nur Ihr Klicken hat mich dabei gestört.“

Tatsächlich zog der solcherlei belehrte Tourist nachdenklich von dannen, denn früher hatte er auch einmal geglaubt, er arbeite, um eines Tages einmal nicht mehr arbeiten zu müssen, und es blieb keine Spur von Mitleid mit dem ärmlich gekleideten Fischer in ihm zurück, nur ein wenig Neid.

Heinrich Böll

Liebe Mom, lieber Dad!

bitte entschuldigt, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe. Ich kann mir vorstellen, dass Ihr Euch meinetwegen Sorgen gemacht habt, aber ich konnte wirklich nicht anrufen. Bis gestern lag ich im Krankenhaus. Zum ersten Mal seit anderthalb Monaten sitze ich wieder an einem Tisch. Nach unserem Streit vor sechs Wochen wegen Ralph, der Euch nicht gefällt, weil er so viel älter als ich und überhaupt eine seltsame Wahl ist, weil er kein Arzt oder Anwalt ist wie alle anderen, die ich kenne, war ich so wütend, dass ich mich besser nicht ans Steuer gesetzt hätte. Jackie hatte die ganze Zeit im Wagen auf mich gewartet. Sie ist immer meine beste Freundin gewesen. Ich war doch bloß vorbeigekommen, um Euch kurz zu umarmen. Danach wollten wir weiterfahren - über das Wochenende nach Maine, wo Ralph eine Farm hat. So arm ist er nämlich gar nicht, wisst Ihr. Ich war hereingekommen und sagte: „Ich wollte euch bloß Guten Tag sagen, ich bin auf dem Weg nach Maine.“ Da habt Ihr gleich angefangen, mir Vorwürfe wegen Ralph zu machen. Ihr werdet Euch daran erinnern. Als Du, Dad, meine Beziehung zu ihm eine „Katastrophe“ nanntest und Mom zu weinen anfang, da habe ich eben kehrtgemacht und bin gegangen. Ihr seid hinter mir her, aber ich war schneller. Ich habe mich in den Wagen gesetzt, mit zitternden Händen. Jackie bot an, sie könne fahren. Aber ich wollte nicht. Ich fuhr zu schnell. Ich fuhr viel zu schnell. Jackie schrie mich an. Ich stand einfach auf dem Gaspedal. Hundertfünfzig bin ich gefahren. An einer Baustelle verengte sich die Straße, und ich übersah die Warnschilder. Ich geriet auf den Mittelstreifen, der Wagen brach durch die Leitplanke und schoss auf die Gegenfahrbahn. Ein kleiner Wagen, eine indische Familie mit vier Kindern, kam mir entgegen - ich krachte mitten in sie rein. Noch immer habe ich Jackies „Nein! Nein!“ im Ohr. Es waren ihre letzten Worte. Jackie ist tot. Ein siebenjähriger Junge in dem anderen Wagen hat überlebt, die Eltern und seine drei Geschwister sind tot. Er aber hat nicht die kleinste Schramme, die ihn von der neuen Wirklichkeit wenigstens einen Moment lang ablenken könnte. Was mich angeht - um beim Sichtbarsten anzufangen: Die Hüften und beide Beine sind zerquetscht. Das Gesicht ist völlig kaputt - die Nase gebrochen, die Wangenknochen gebrochen, ein Riss in der Stirn, sieben Rippen, der linke Arm und die linke Hand an fünf Stellen gebrochen. Ich habe auch innere Verletzungen – unter anderem einen Lungenriss. Drei Tage war ich auf der Intensivstation. Ralph kam mit dem Flugzeug von Maine, um bei mir zu sein. In Boston sollte eine Ausstellung mit seinen Bildern eröffnet werden, für die er seit mehr als einem Jahr gearbeitet hatte. Er fuhr nicht hin, sondern blieb, solange er konnte, bei mir. Irgendwann musste er zurück nach Maine, sich um die Tiere kümmern, und kam dann an den Wochenenden herüber. Die übrige Zeit war ich allein: Ich habe vier Operationen hinter mir - in vier Wochen. Im Gesicht werde ich noch operiert. Vielleicht kann ich nie mehr richtig laufen. Kinder werde ich auch keine bekommen können. Aber das alles macht mir längst nicht so viel Kummer wie mein Gewissen. Ich habe fünf Menschen umgebracht. Jackies Eltern haben ihr einziges Kind verloren. Ein kleiner Junge hat alle seine Angehörigen verloren. Und ich bin schuld.

Liebe Mom, lieber Dad. Nichts von alledem ist wahr. Die Wahrheit ist, ich hatte bei Euch angehalten, um Euch eine freudige Nachricht zu bringen. Aber weil Ihr derart über Ralph hergezogen seid, konnte ich Euch nicht sagen, dass ich schwanger bin. Jetzt bin ich im fünften Monat. Letzte Woche haben Ralph und ich geheiratet. Entschuldigt den ersten Absatz: Ich wollte nur, dass Ihr meine Neuigkeiten im richtigen Licht seht. Wir leben in Maine, ich hin ungeheuer glücklich, und ich hoffe, Ihr besucht uns bald mal.

In Liebe
Eure Tochter Sarah

Das Wertespiel

Vorgegeben ist eine Spielfläche mit einem Weg. Sie zeigt Zahlen und verschiedene Symbole. Ihr benötigt für das Spiel einen Würfel und Figuren für alle Mitspielerinnen und Mitspieler, damit ihr euch auf dem Spielweg bewegen könnt. Steht eine Mitspielerin oder ein Mitspieler auf einer Zahl, wird die entsprechende Symbolkarte aufgenommen und die darauf formulierte Frage oder Anweisung umgesetzt.

Die Symbole haben folgende Bedeutungen:



= materielle Werte



= soziale Werte



= vitale Werte



= geistige Werte



= religiöse Werte



= Jokerkarte
Zieh eine Karte deiner Wahl.




= persönliche Werte

Einigt euch vor Spielbeginn auf die Spielregeln. Dazu einige Anregungen zur Umsetzung:


- Wann beginnt das Spiel?
- Wie viele Personen können spielen?
- Wie lange ist die Redezeit?
- Kann eine Frage oder Aktion weitergegeben werden?
- Was geschieht, wenn das Ziel erreicht ist?
- ...

Anschließend werden die Karten ausgeschnitten, nach Symbolen geordnet und zusammengelegt. Die Spielfläche kann bunt ausgemalt werden.


Da zu jedem Bereich nur neun Fragen formuliert sind, könnt ihr auf den folgenden leeren Karten einige Fragen und Ideen zusätzlich notieren.




Wie viel Taschengeld bekommst du im Monat und wofür gibst du es aus?




„Geld macht glücklich.“ Stimmt das? Begründe deine Meinung!




Was würdest du mit 10.000 € machen, wenn du sie zur Verfügung hättest?




Welche Bedeutung hat dein Handy in deinem Leben?




Sind dir Menschen bekannt, die arm sind? Beschreibe deren Lebensumstände!




Wie könnte man das materielle Ungleichgewicht in der Welt verändern? Hast du Ideen?





Wie beeinflussen materielle Dinge (Handy, Klamotten ...) deine Lebenseinstellung?




„Hast du was, dann bist du was!“ Was hältst du von der Aussage:?




Was hältst du von der Ansicht, dass die heutige Jugend zu konsumorientiert sei?




Bist du mit deinem Aussehen zufrieden?




Was tust du für deine Gesundheit?




Wie lange brauchst du täglich für deine Körperpflege?




Würdest du eine Schönheitsoperation durchführen lassen, wenn du das Geld hättest?




Was ist Schönheit?




Wie sieht dein Schönheitsideal aus? Beschreibe es!




Wie erklärst du den Schönheitswahn und den Körperkult in unserer Gesellschaft?




Welche Bedeutung hat das Äußere bei deiner Partnerwahl?




Wie viel Wert legst du auf dein Äußeres?




Warum braucht der Mensch Religion?




Wann hast du das letzte Mal gebetet?



Welche Bedeutung haben die Zehn Gebote in deinem Leben? Sind sie noch aktuell?




Woran glaubst du?



Wie könnte die Kirche ihre Botschaft wieder attraktiver sagen?




Erzähle eine Geschichte aus der Bibel!





Was kommt nach dem Tod?




Was bedeuten Religion und Glaube in deinem Leben?




Welche Vorstellungen hast du von Gott?




Beschreibe einige deiner Schwächen und Fehler!




Erläutere den Satz: Jeder Mensch ist ein Original.




Wie gehst du mit deinen Gefühlen um?




In welcher Situation ist Egoismus angebracht?




Was bedeutet für dich Ehrlichkeit?




Denkst du ab und zu über dich selbst und deine Persönlichkeit nach?





Wie wichtig ist Mut für dich und dein Leben?




Beschreibe einig deiner Stärken!




Bist du ein selbstbewusster Mensch? Wie zeigt sich das?


Arbeitest du gerne im Team?




Bist du ein sozial eingestellter Mensch? Wie zeigt sich das?




Welchen Einfluss haben materielle Werte auf deine soziale Einstellung?




Beschreibe das Wort Zivilcourage! Nenne ein Beispiel dazu!




Wann und wie hast du das letzte Mal einem Menschen geholfen?




Könntest du dir vorstellen, in einem sozialen Beruf zu arbeiten?






Würdest du eingreifen, wenn ein Mensch ungerecht behandelt wird?




Wie beeinflussen Familie und Elternhaus die soziale Einstellung von Kindern und Jugendlichen?




Gemeinsam sind wir stark. Verdeutliche diese Devise an einigen Beispielen aus deinem Leben!


Lernst du nur für die Schule oder auch aus persönlichem Interesse?




Welche Bedeutung hat für dich ein guter Schulabschluss?




Wie beurteilst du die Aussage: „Wissen ist Macht“?




Was würdest du am deutschen Schulsystem ändern?



Wo liegen deine persönlichen Stärken?




Was ist Intelligenz?










Welches Buch würdest du einer befreundeten Person empfehlen? Warum?

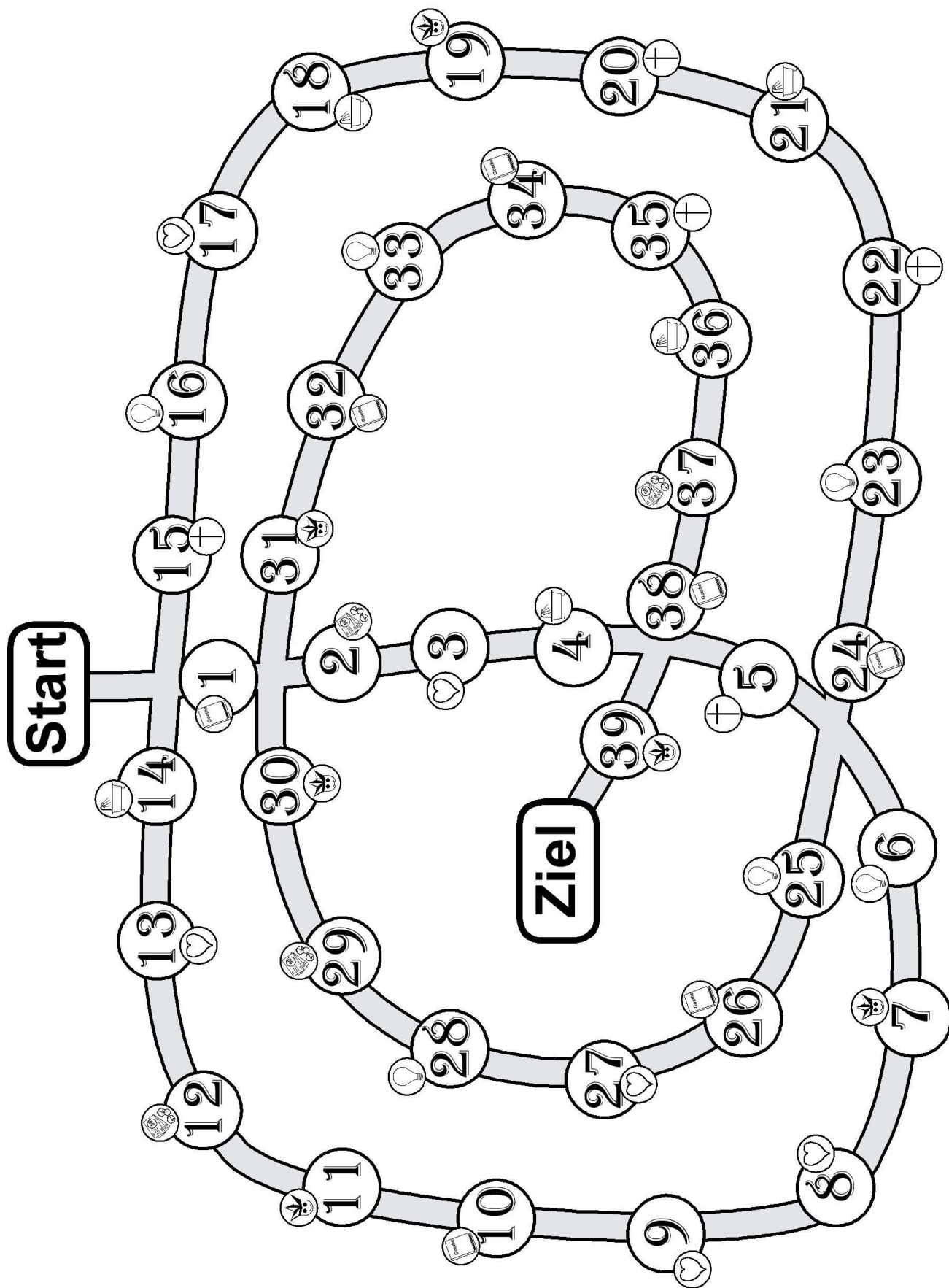


Welche Rolle spielt für dich Bildung?





Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Sammlung	Einstimmung auf Werte, Definition, gemeinsame Sammlung von Werten Persönliche Auseinandersetzung	Als Alternativen: Kurzgeschichten, (<i>Antwortbrief</i>) (<i>Wertespiel</i>), Tafel M4 AB1	Lesung, Rollenspiel, Spiel, L-S-Gespräch Einzelarbeit	45 (135)
2	Auswählen	Auswahl von 3 - 5 persönlich wichtigen Werten	M4 AB2	Einzelarbeit	10
3	Entwicklungsbaum	Verknüpfen der erarbeiteten Werte, Stärken, Fantasien und den daraus möglichen Zielen	M4 AB3 Flipchart-Bögen Stifte, Musik	Einzelarbeit	60
4	Wichtige Ziele	Auswahl von wichtigen Zielen	M4 AB4	Einzelarbeit	20
					135 min (225 min)

M4 AB1 Was ist mir wichtig?

Du weißt nun, was Werte sind, woher sie kommen und wie sie die Zukunft beeinflussen. Setze dich nun mit deinen persönlichen Werten auseinander, die in deinem Umfeld vorhanden sind.

Beantworte dazu folgende Fragen!

Was ist in meiner Familie (Mutter, Vater, Großeltern, ...) besonders wichtig?

Was ist in meinem Freundeskreis besonders wichtig?

Was schätze ich an meinen Vorbildern?

Was (davon) ist mir selbst wichtig?

Für welche Dinge setze ich mich besonders ein?

Was ist mir für meine Zukunft und meinen Beruf wichtig?

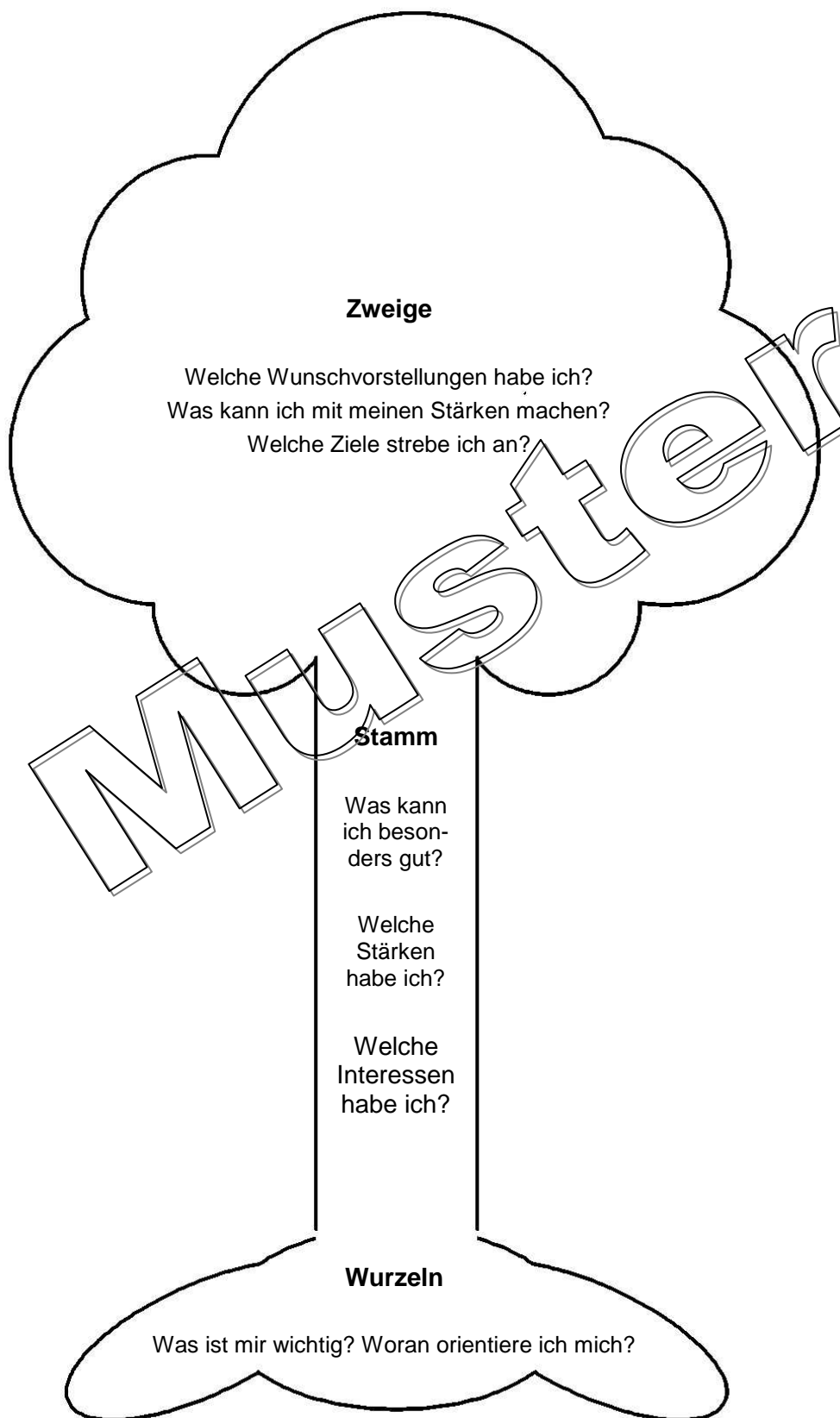
M4 AB2 Meine Werte

Ergänze die Liste und wähle dann deine drei bis fünf wichtigsten Werte aus!

- Vereinbarungen einhalten
 - Familie
 - Eigeninitiative
 - Ehrlichkeit
 - Bewegung
 - Sparen
 - Sicherheit
 - Gesundheit
 - Zuverlässigkeit
 - Pünktlichkeit
 - Gerechtigkeit
 - Freundschaft
 - Aufgeschlossenheit
 - Objektivität
 - Neugier
 - Macht
 - Zielstrebigkeit
 - Lob
 - Liebe
 - Vertrauen
 - Unabhängigkeit
 - Treue
 - Leistungsbereitschaft
 - Kritisches Denken
 - Höflichkeit
 - Gutes Benehmen
 - Verantwortungsbewusstsein
 - Toleranz
 - Glaube
-
-
-

M4 AB3 Mein Entwicklungsbaum

Zeichne einen Baum, der deinen persönlichen Entwicklungsbaum darstellt.
Beschrifte den Baum mit deinen persönlichen Werten, Stärken, Wunschvorstellungen und Zielen.



M4 AB4 Meine Ziele

Wähle aus deinem Entwicklungsbaum wichtige Ziele aus!

1. Ein wichtiges berufliches Ziel ist für mich:

Was müsste ich tun, um diesem Ziel näher zu kommen?

2. Ein wichtiges privates Ziel ist für mich:

Was müsste ich tun, um diesem Ziel näher zu kommen?

3. Ein weiteres Ziel könnte für mich sein:

Was müsste ich tun, um diesem Ziel näher zu kommen?

Modul 5: Projektidee

Ziele

Die Jugendlichen

- erkennen, auf welche Weise sie sich durch ein konkretes Projekt einem fernliegenden Ziel annähern können.
- lernen Grundlagen des Projektmanagements durch eigenes Erarbeiten kennen.
- Lernen, wie sie sich einem „großen Ziel“ über die Bearbeitung und Aufgliederung in Teilzielen nähern können.
- erarbeiten sich selbstständig Teilziele, Hindernisse und unterstützende Ressourcen, die auf dem Weg zum Projektziel liegen.

Die Jugendlichen leiten aus den Zielen ein handhabbares Projekt ab, das dann in der Projektphase bearbeitet werden soll. Die Projekte können – abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit – unterschiedlich umfangreich angelegt sein. Dies ist in zwei Varianten möglich.

Variante 1

Das Projekt soll einen Bezug zu einem bestimmten Beruf oder einem bestimmten Berufsfeld aufweisen, das die einzelnen Jugendlichen jeweils für interessant halten. Diese Anforderung zieht nach sich, dass die einzelnen Projekte nur dann in Gruppen absolviert werden können, wenn gewährleistet ist, dass alle an einer Gruppe Beteiligten innerhalb der Gruppe eine Rolle und Aufgabe definieren können, die einen Bezug zu ihrer jeweiligen beruflichen Zukunftsvorstellung aufweisen.

Variante 2

Das Projekt kann unabhängig von einem Berufswunsch ausgewählt werden. Bei dieser Variante wird der Bereich „Wunschberufsfelder“ im Anschluss an die Kompetenzwerkstatt durchgeführt.

Ablauf

1. Wunschberufsfelder

Die Schülerinnen und Schüler führen im Internet Berufswahltests (z. B. auf www.planet-beruf.de, www.wiwo.de/karriere/karriere-tools/berufsneigungstest.html, www.wassollwerden.de) durch und wählen bis zu drei für sie in Frage kommende Berufe aus. Im Anschluss setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem ausgewählten Berufswunsch genauer auseinander z. B. indem sie sich im BIZ informieren und stellen ihren Beruf anhand verschiedener Möglichkeiten (z. B. Plakate, Vortrag) vor. Dabei kann das Arbeitsblatt M5 AB1 „Informationsbesuch im BIZ“ hilfreich sein.

Darüber hinaus findet sich auf der CD zur Kompetenzwerkstatt alternativ ein digitales Arbeitsblatt mit Links zu verschiedenen Informationsquellen, falls kein Besuch im BIZ geplant oder möglich ist.

2. Entwicklungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler wählen zur Vorbereitung ihres Projektes aus der Liste M5 AB2 drei Bereiche aus, in denen sie sich entwickeln möchten.

3. Projektidee

Die Lehrperson erklärt kurz, was ein Projekt kennzeichnet, was mögliche Projekte sein könnten und vor allem, was der Sinn eines Projektes im Rahmen der Kompetenzwerkstatt ist. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Arbeitsblatt M5 AB3 „Meine Projektidee“, auf dem ihre Stärken, Fantasien, Ziele, Berufsfelder und Lernwünsche notiert sind. Diese bilden den Rahmen, in dem sich die Projektidee bewegt. Die Schülerinnen und Schüler sollen weitgehend selbstständig eine Idee für ein Projekt entwickeln, um damit einer ihrer Fantasien, einem ihrer Ziele und Berufswünsche einen Schritt näher

zu kommen und dabei die vorhandenen Stärken einzusetzen und eventuelle Lernwünsche zu erreichen.

In diesem Prozess kann ruhige Musik zur Konzentration beitragen. Wenn Einzelne zunächst keine eigene Projektidee finden, kann als erster Schritt eine Sammlung der bereits vorhandenen Ideen anregend wirken. Wenn dann immer noch Schülerinnen und Schüler ohne Idee übrig bleiben, kann die Gruppe genutzt werden, um ähnlich wie beim Arbeitsblatt „Fantasien“ zu überlegen, welches Projekt man mit den vorhandenen Stärken, Fantasien, Zielen, Berufsfeldern, Lernwünschen angehen könnte. Ideen für mögliche Projekte sind:

- Interviews durchführen
- Comics zeichnen
- Portfolio gestalten
- Plakate präsentieren, Wandzeitung
- Praktische Vorführungen (Sport, Musik, ...)
- Fotostory
- Eine Veranstaltung (z. B. Abschlussfeier) organisieren
- Ein Werkstück herstellen
- Ein Video, Hörspiel, ... erstellen
- Ein Berufsportrait erstellen

Die Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit haben, einen Tag auch außerhalb der Schule an ihrem Projekt zu arbeiten.

Wenn bei einzelnen Projektideen die konkrete Umsetzbarkeit nicht ganz klar ist, braucht es an dieser Stelle wahrscheinlich Unterstützung, damit das Projekt realistisch durchgeführt werden kann. Eventuell muss es dazu „verkleinert“ werden.

4. Projektplan

Zur Einstimmung in diesen Teil kann die Fantasiereise „Mein Berg“ durchgeführt werden. Die Jugendlichen sollen sich bewusst machen und darstellen, wie der Weg zu einem wichtigen Ziel strukturiert sein kann.

Die Jugendlichen sollen sich auf ein persönlich wichtiges Ziel konzentrieren, dem sie sich durch das Projekt annähern wollen. Die im Folgenden verwendete Metapher des Berges dient dazu, die Gesamtlänge und -schwierigkeit des Weges, seine Teilstücke mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, Möglichkeiten des Ruhens sowie die einsetzbaren Hilfsmittel darzustellen. Der Coach hat die Aufgabe, die Jugendlichen an die Metapher des Berges heranzuführen, was mit der Fantasiereise „Mein Berg“ geschehen kann (s. u.). Dieser persönliche Projektberg wird dann von den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe von M5 AB4 künstlerisch umgesetzt.

Bevor das Projekt konkret geplant wird, sollen sich die Jugendlichen zunächst mit Zielformulierungen beschäftigen. Hierzu dienen die Kriterien für erfolgsversprechende Zielsetzungen auf Arbeitsblatt M5 AB5.

Nun geht es um die Planung der konkreten Projektschritte mit Hilfe des Arbeitsblattes M5 AB6 „Projektplan“. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich den zeitlichen Rahmen für ihr Projekt, welche Einzelschritte für ihr Projekt notwendig sind, welches Material und welche Informationen sie dazu brauchen und von wem sie Unterstützung bekommen können.

5. Projektpräsentation

Der erarbeitete Projektplan wird vor der Gesamtgruppe kurz präsentiert. Coach und die Mitschülerinnen und -schüler geben Rückmeldungen, was ihnen an der Projektidee besonders gefällt. Außerdem geben sie Tipps, worauf bei der Durchführung besonders zu achten ist.

Fantasiereise „Mein Berg“

Jeder setzt sich ruhig und bequem hin, schließt die Augen und atmet einige Male tief durch.

„Stell dir vor, du stehst in einer großen, weiten und bergigen Landschaft. Hinten am Horizont steht eine hohe Bergkette. Die Gipfel haben Namen, die deine wichtigsten Ziele bezeichnen. ...

Dort willst du später einmal hin. Du machst dich auf den Weg zu einem fern gelegenen Berg, der ein wichtiges berufliches Ziel darstellt. Auf diesem Weg musst du mehrere Gipfel, Kämme und Pässe überqueren. ...

Du gehst los und vor dir liegt der erste Berg, der das erste Teilstück auf deinem langen Weg ist. Wie hoch ist dieser erste Berg? ...

Sein Name ist das Projekt, das du auf deinem Weg umsetzen willst. Wie heißt er? ...

Der Weg zum Gipfel ist nicht immer gleich. Er ist mal steiler, mal flacher. Es gibt auch Hindernisse zu überwinden: vielleicht musst du manchmal klettern. Es gibt jedoch auch einige Hütten auf deinem Weg, an denen du Rast machen kannst, wenn du ein Hindernis überwunden hast. Welches Hindernis hast du überwunden, wenn du an eine Hütte gelangst? ...

Bevor du nun losgehst, schau noch einmal nach oben zum Gipfel des Berges, den du als erstes erklimmen willst. Entwirf ein genaues Bild von der Wegstrecke, den Hindernissen und den Hütten. Dein erster Schritt zum Ziel ist dein Projekt. ...

Öffne nun wieder die Augen.“

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Wunschberufsfelder (nur für Alternative 1)	Auswahl von 3 - 5 interessanten Wunschberufen Notizen über notwendige zusätzliche Informationen Klärung unbekannter Berufsbezeichnungen	M5 AB1a + b Evtl. Besuch im BIZ oder Internetrecherche	Einzelarbeit L-S-Gespräch	(90)
2	Entwicklungsmöglichkeiten	Auswahl von 3 Entwicklungsmöglichkeiten aus der Liste	M5 AB2	L-S-Gespräch Einzelarbeit	10
3	Projektidee	Entwickeln einer sinnvollen Projektidee aus dem bisher erarbeiteten Material	M5 AB3 Musik	Einzelarbeit L-S-Gespräch Sozialform situativ auswählen	60
4	Projektplan	evtl. Fantasiereise: „Mein Berg“ SMARTI-Formulierung, Planung der konkreten Projektschritte, Sammeln offener Punkte, Ablaufplanung	Fantasiereise M5 AB4 M5 AB5 und M5 AB6 M5 AB6_1	Einzelarbeit L-S-Gespräch Einzelarbeit bzw. Projektgruppe	90
5	Projektpräsentation	Beschreibung des Projektes anhand des Projektplans	M5 AB6	Präsentation	20
					180 min (270 min)

M5 AB1a Informationsbesuch im BIZ

Informationsbesuch im BIZ Arbeitsaufträge

Der Beruf, um den es geht, heißt _____

Mein Partner heißt _____

Meine Gruppenmitglieder sind _____

Um euch in den nächsten Unterrichtsstunden intensiv mit eurem „Wunschberuf“ auseinander setzen zu können, musst ihr euch genau informieren. Folgende Fragen können euch helfen.

1. Welche Eignung bzw. welche Interessen brauche ich für diesen Beruf?
2. Welche Aufgaben und Tätigkeiten erledige ich in diesem Beruf?
3. Wie sieht meine Arbeitsumgebung aus (Arbeitsmittel, ...)?
4. Wie ist die Ausbildung organisiert? (Dauer, dual?, Zuständigkeit,...)
5. Welche Zugangsvoraussetzungen bestehen für diesen Beruf?
6. Wie hoch ist der Verdienst während der Ausbildung? Wie hoch danach?
7. Welche Perspektiven bietet mir dieser Beruf?
8. Welche Berufe sind diesem Beruf ähnlich? (Alternativen)

Nutzt die Zeit im BIZ, denn in den Folgestunden braucht ihr diese Informationen.

M5 AB1b Informationsbesuch im BIZ

Wunschberufssuche im Internet Arbeitsaufträge

Verschaffen Sie sich im Internet unter www.planet-beruf.de eine Orientierung, welcher Beruf für Ihre Interessen geeignet ist.

Suchen Sie sich einen für Sie interessanten Beruf heraus.

Um euch in den nächsten Unterrichtsstunden intensiv mit eurem „Wunschberuf“ auseinander setzen zu können, müsst ihr euch genau informieren. Folgende Fragen können euch helfen.

1. Welche Eignung bzw. welche Interessen brauche ich für diesen Beruf?
2. Welche Aufgaben und Tätigkeiten erledige ich in diesem Beruf?
3. Wie sieht meine Arbeitsumgebung aus (Arbeitsmittel, ...)?
4. Wie ist die Ausbildung organisiert? (Dauer, dual?, Zuständigkeit,...)
5. Welche Zugangsvoraussetzungen bestehen für diesen Beruf?
6. Wie hoch ist der Verdienst während der Ausbildung? Wie hoch danach?
7. Welche Perspektiven bietet mir dieser Beruf?
8. Welche Berufe sind diesem Beruf ähnlich? (Alternativen)

Nutzt die Zeit im Internet, denn in den Folgestunden braucht ihr diese Informationen.

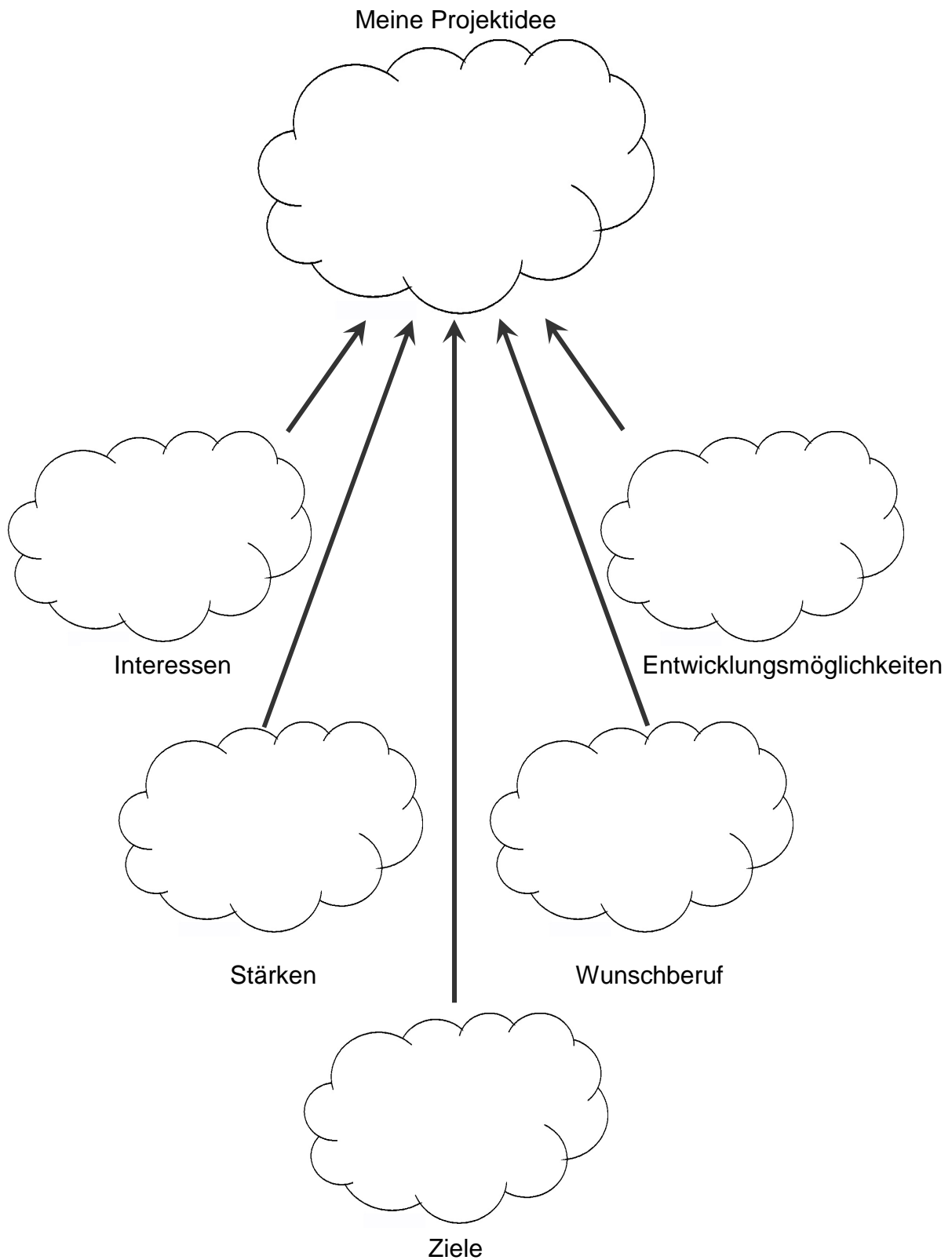
M5 AB2 Entwicklungsmöglichkeiten**Darin möchte ich mich weiterentwickeln!**

Wähle aus der folgenden Liste drei Möglichkeiten aus und markiere diese.

- Andere überzeugen
- Ein besonderes Wissen erwerben
- Neue Ideen entwickeln
- Für eine Sache eintreten
- Selbstständig arbeiten
- Sich mit anderen absprechen
- Die eigene Fantasie einsetzen
- Den Überblick behalten
- Informationen einholen
- Einen Text schreiben
- Vor einer Gruppe sprechen
- Anderen zuhören
- Gemeinsam Erfolg haben
- Probleme bewältigen
- Etwas organisieren
- Sich vorstellen/bewerben
- Eine besondere Fähigkeit einsetzen
- Verantwortung übernehmen
- Zielgerichtet arbeiten
- Zuverlässig sein

M5 AB3 Meine Projektidee

Trage hier deine bisherigen Ergebnisse ein! Sie führen dich zur Projektidee.



M5 AB 4 „Mein Berg“

Eben hast du dir vorgestellt, wie der Weg zu einem deiner wichtigen beruflichen Ziele aussehen kann. Du hast dir eine bergige Landschaft vorgestellt. Am Horizont stehen deine wichtigen Ziele.

Du willst jetzt den Weg zu einem wichtigen Ziel für deinen späteren Beruf beschreiben. Dazu musst du mehrere Gipfel erklimmen und Hindernisse überwinden. Welche Strecke liegt jetzt vor dir? Welchen Namen hat der Berg, den du als erstes besteigst?

Deine ersten Schritte auf deinem Weg führen dich durch das Projekt der Kompetenzwerkstatt. Mache ein Plakat und stelle deinen Berg dar. Dazu kannst du verschiedene Farben benutzen. Schwierige Abschnitte kannst du so kennzeichnen, wie auf einer Schipiste (blau, rot, schwarz) oder natürlich indem sie besonders steil sind. Ob du lieber zeichnen oder kleben oder beides tun willst ist dir frei gestellt.

Zeichne Hütten ein, wenn du auf deinem Weg eine Pause einlegen willst. Welche Strecke und welches Hindernis hast du bewältigt, wenn du an einer Hütte ankommst? Gib den Hütten entsprechende Namen.

Wenn du mit der Zeichnung des Berges fertig bist, dann überlege dir, welche Stärken du einsetzen kannst, um die Hindernisse zu überwinden. Kann dich jemand unterstützen? Was kann dir noch helfen? Schreibe all dies auf Karten und stecke sie in deinen Rucksack (Umschlag).

M5 AB5 Meine Projektziele - SMARTI

Nachdem du in der letzten Übung ein passendes Berufsfeld für dein Projekt gewählt hast, ist es nun deine Aufgabe, eine vorläufige Entscheidung für deine Projektidee und deine Projektziele zu treffen.

- Was willst du im Projekt genau tun?
- Was willst du mit deinem Projekt erreichen?

Für ein erfolgreiches Projekt ist es von großer Bedeutung, dass man sich die richtigen Ziele setzt. Deine Ziele sollten nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief gesteckt sein. Spaß sollten sie machen und eine Herausforderung sein. Um deine Ziele zu überprüfen, gibt es Kriterien, also Maßstäbe. Diese lauten:

S	für spezifisch
M	für messbar
A	für attraktiv
R	für realistisch
T	für terminiert
I	für integriert

Was das genau heißt, kannst du auf der nächsten Seite nachlesen.

Bevor du deine Projektidee und deine Projektziele aufschreibst, gehe die folgenden Fragen durch und begründe sie schriftlich. Du kannst dir auch Gedanken machen, was mögliche Alternativen wären, denn es können immer Schwierigkeiten auftreten. Formuliere dann deine Projektidee und deine Projektziele, also was du mit dem Projekt erreichen willst.

Sind deine Ideen und Ziele SMARTI?

S **pezifisch!**
Du weißt genau, was du erreichen willst und was nicht. Du hast eine genaue Formulierung gefunden. Meine Ziele sind spezifisch, weil ...

M **essbar!**
Du weißt genau, wann du dein Ziel erreicht hast. Wenn das Projekt vorbei ist, kannst du einschätzen, wie viel du von deinem Ziel erreicht hast. Meine Ziele sind messbar, weil ...

A **ttraktiv!**
Wenn du an deine Idee und deine Ziele denkst, bekommst du Spaß an deinem Projekt. Du weißt, dass du hier deine Stärken einsetzen und etwas wichtiges lernen kannst. Meine Idee und Ziele sind attraktiv, weil ...

R **ealistisch!**
Du bist sicher, dass du deine Ziele in der vorgegebenen Zeit für das Projekt erreichen kannst. Wenn etwas unvorhergesehenes dazwischen kommt, hast du Alternativen. Mit deinen Stärken und weiterer Unterstützung kannst du Probleme lösen. Meine Ziele sind realistisch, weil ...

T **erminiert!**
Diese Ziele gelten nur für das Projekt. Und das ist nach der vorgegebenen Zeit vorbei. Dann kannst du über dein Gelerntes nachdenken und dir neue Ziele setzen. Meine Ziele sind bis zum Projektende terminiert, weil ...

I **ntegriert!**
Deine Idee und deine Ziele passen zu deinen Lernwünschen. Du hast eine Vorstellung, was dir die Lernerfolge im Projekt für deinen weiteren Weg bringen. Im Idealfall passen diese Ziele auch zu dem, was dir allgemein wichtig ist. Meine Ziele sind integriert, weil ...

M5 AB6 Projektplan

Name:

Klasse:

Projekttitel:

Planung									
Meilensteine	Phase	Nr.	Tätigkeit	verantwortlich	Zeit		Ort	Hilfsmittel/Medien/Material/unterstützende Personen	Schwierigkeiten/offene Fragen
					von	bis			
Beginn									
	Vorber- reitung								
	Durch- führung								
	Präsentation								
	Nachbe- arbeitung								
Ende									

Beispiele für Projekte

- Homepage über Klasse
- PowerPoint-Präsentation zur Klassenfahrt
- Kurzgeschichte schreiben
- Sportstunde halten
- Organisation eines Fußball-/Badminton Turniers für die Klasse
- Ein Tag bei der Polizei
- Fußball: Geschichte, Regeln, Verein
- Basketball: Regeln, Stars
- Malen/Zeichnen: Techniken, Verfahren, Comic: eigene Bilder
- Gitarre: Arten von Gitarren, Griffe
- Musikproduktion mit PC-Programm, Erstellung von Beats etc.
- Ägyptische Geschichte
- Tanzen: Arten, Showtanz, eigenes Video
- Bürokaufmann
- Einzelhandelskaufmann
- Polizei
- Bankkaufmann
- Gastronomie
- Anlagenmechaniker für Sanitär und Heizung
- KFZ-Mechatroniker
- Bau eines Cart
- Schornsteinfeger
- Computerentwicklung
- Die Prozessorgeschichte
- IT-Systemelektroniker
- Haare aufdrehen am Probekopf
- Wie arbeitet ein Mediendesigner
- Warenpflege
- Arbeiten mit Photoshop
- Texte ansprechend gestalten
- Das Verkaufsgespräch
- Arbeitsfeld eines Bauzeichners
- Bau einer Straße
- Industriekaufmann
- Psychiater: Der Alltag eines Psychologen
- Hotelfachmann: Organisieren einer Veranstaltung
- Das Reiseland Italien
- Das Leben und Wirken des King of Pop „Michael Jackson“
- Der Datenweg durchs Internet
- Die Volksrepublik China
- Das Vorstellungsgespräch
- Planung und Umgang mit Geld
- Spanien
- Dancestar (eigene Choreografie)
- Verhalten in der Ausbildung
- Die Türkei
- Brasilien und Portugal
- Die Toten Hosen
- Autotuning
- Pyrotechnik
- Starkstromelektriker
- Ein Tag beim Tierarzt

Modul 6: Projektphase

Ziele

- aus Erfahrungen, Ideen und Fragestellungen lernen und das individuelle Projekt weiterentwickeln können
- eigenverantwortlich Handeln
- aus Fehlern lernen und Kurskorrekturen vornehmen können

1. Standortbestimmung

Die Schülerinnen und Schüler gleichen ihren bisherigen Projektplan mit den in Arbeitsblatt M6 AB1 „Haltestelle“ angegebenen Fragen ab. Offene Fragen können mit den folgenden Methoden geklärt werden. Die Standortbestimmung sollte so oft wie nötig durchgeführt werden.

2. Methoden zur Problemlösung

Die Jugendlichen sollen in den projektbegleiteten Treffen die Möglichkeit erhalten, den Verlauf ihrer Projektbearbeitung individuell und zielgerichtet zu reflektieren. Im Rahmen eines gegenseitigen Austausches zu zweit oder in der Klein- bzw. Großgruppe erhalten die Jugendlichen Anregungen zur weiteren Bearbeitung ihrer Vorhaben. Darüber hinaus lernen sie von den projektbezogenen Erfahrungen, Ideen und Fragestellungen der anderen Jugendlichen.

Da mehrere Treffen innerhalb dieses Moduls geplant sind, sollte zwischen verschiedenen Reflexionsmethoden ausgewählt werden.

a) Brainstorming

Bei dieser Methode sollen Ideen zu einem Thema/Problem gesammelt werden. Spontane und teils auch sehr kreative Lösungsansätze können eingebracht werden. Die oder der Jugendliche kann aus einer großen Auswahl an Lösungsvorschlägen und Gedanken zum Thema auswählen. Die Vorschläge sollen ohne anschließende Wertung aufgenommen werden.

Diese Methode eignet sich gut für das konkrete Eingehen auf Fragestellungen bzw. Probleme Einzelner.

Ablauf

Zu Beginn des Brainstormings erklärt der Ratsuchende kurz die Fragestellung bzw. das Problem. Im Anschluss daran werden alle in der Kleingruppe eingeladen, zur genannten Situation bzw. Fragestellung alle möglichen und auch unmöglichen (!), verrückten Ideen, die einen Unterschied zur aktuellen Situation machen oder eine Veränderung zeigen bzw. bewirken könnten, zu nennen. Die Aussagen werden auf einem Flipchart-Papier von einem Gruppenmitglied mitgeschrieben. Dabei werden die Ideen nicht bewertet — es ist wichtig, dies immer wieder zu betonen! Eine Bewertung wird die bzw. der Jugendliche für sich selbst im Rahmen ihrer bzw. seiner Einzelreflexion zum Abschluss des Moduls vornehmen.

Sind bei ein bis drei Jugendlichen in der Gruppe noch konkrete Fragestellungen vorhanden und haben die anderen in der Gruppe ihre wichtigsten Fragen bereits geklärt, so ist es sinnvoll, weitere Ideen anhand eines Brainstormings in der Großgruppe zu sammeln.

Setting

Kleingruppe, anschließend Großgruppe

Material

Flipchartkarten und Marker

Dauer

20 Minuten Kleingruppenarbeit und 15 Minuten Großgruppenarbeit

b) Beratungsmarkt

Bei dieser Methode sind alle Jugendlichen Ratsuchende und Beratende zugleich. Somit ist es möglich, in einem relativ kurzen Zeitraum auf kreative Weise eine große Menge an Ideen und möglichen Lösungsvorschlägen zu sammeln. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen einen guten Überblick über die Projekte der anderen erlangen und sie lernen gemeinsam an der Lösung von Problemen und Fragestellungen zu arbeiten.

Gut anwendbar ist die Methode vor allem in Reflexionssitzungen, in denen ein Großteil der Jugendlichen Detailfragen zu ihren Projekten haben, die durch eine Ideensammlung in der Großgruppe gelöst werden können. Bei größeren Frage- bzw. Problemstellungen Einzelner, auf die gezielt eingegangen werden muss, ist die Methode ungeeignet.

Ablauf

Jeder Ratsuchende oder Themenverantwortliche gestaltet ein Flipchart zu seiner aktuellen Fragestellung mit folgenden zentralen Informationen, die die übrigen Jugendlichen brauchen:

1. Name meines Projektes
2. Ziel meines Projekts
3. Derzeitiger Ist-Stand in meinem Projekt
4. Zu folgendem Problem wünsche ich mir Tipps, Ideen und Meinungen

Die Plakate werden auf Pinwände oder in Form einer Wandzeitung im Raum aufgehängt. Alle Jugendlichen nehmen einen Zettel, gehen zu einem beliebigen Plakat, schreiben ihre Ideen, die ihnen spontan dazu einfallen, auf den Zettel und heften diesen daneben an. Das gleiche Prinzip wird am nächsten Plakat angewendet usw. Dabei können bereits angeheftete Vorschläge angeschaut und zur Anregung für weitere Ideen mit verwendet werden. Der Coach ermutigt die Jugendlichen, konzentriert zu bleiben und wichtige Gedanken nicht durch Nebengespräche verloren gehen zu lassen. Die Fülle an Zetteln ist bei der Vorgehensweise dieser Methode das Wichtigste.

Nach etwa 20 Minuten wird die erste Phase beendet, die Ratsuchenden beschäftigen sich nun für weitere zehn Minuten mit ihrer „Ernte“: Die Zettel werden durchgeschaut und nach Gemeinsamkeit, Brauchbarkeit, Klarheit o. ä. geordnet. Die ausgewählten Lösungsvorschläge werden später in die Arbeitsreflexion integriert.

Setting

Großgruppe

Material

je ein Flipchart-Plakat; Fragebogen aus der Einzelreflexion; Zettel, Stifte, Klebeband

Hinweis

Wichtig bei dieser Vorgehensweise ist, dass die Empfänger die erhaltenen Zettel zwar als „Geschenke“ wahrnehmen dürfen, sich aber nicht sofort und vor der Großgruppe für eine Lösung entscheiden müssen. Eine Auswahl soll individuell in der Abschlussreflexion und beim Planen der nächsten Schritte erfolgen.

Dauer

ca. 35 Minuten Gesamtarbeitszeit

c) Blitzlicht

Diese Methode kann für einzelne, die im Rahmen der Projektbearbeitung das Gefühl haben „festzustecken“, eine gute Möglichkeit zur Perspektiverweiterung sein. Die Jugendlichen sind in der Gruppe aufgefordert, ihren Eindruck zur jeweiligen Fragestellung zu schildern und spontane Lösungsvorschläge einzubringen.

Diese Methode eignet sich besonders, um konkret auf die Fragestellung bzw. das Problem eines Jugendlichen einzugehen. Wenn für einen Großteil der Jugendlichen die weiteren Projektschritte klar und keine Fragen offen sind und nur wenige Jugendliche an konkreten Problemen arbeiten wollen, ist es sinnvoll - entweder in der Großgruppe oder in zwei bis drei Kleingruppen - Blitzlichttrunden zur Ideensammlung zu initiieren.

Ablauf

Zu Beginn des Blitzlichtes erklärt der Ratsuchende kurz die Fragestellung bzw. sein Problem. Alle in der Gruppe antworten nacheinander möglichst schnell und knapp auf folgende Fragen:

1. Was empfinde und fühle ich gerade zu dieser Fragestellung?
2. Was denke ich, sollte jetzt geschehen oder wie könnte es jetzt weitergehen?

Nach Abschluss der Blitzlichttrunde sollen alle gegebenen Antworten kurz nachwirken, ohne sie zu bewerten. Es ist Aufgabe des Coachs, Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit des jeweiligen Jugendlichen zu ziehen.

Setting

Großgruppe bzw. auch in zwei bis drei Kleingruppen

Material

Notizzettel und Stift für den Ratsuchenden zum Aufschreiben der Ideen
Flipchart-Plakat zum Festhalten der zwei zu beantwortenden Fragen

d) Expertendialog

In der Beschreibung eines Problems bzw. einer Fragestellung wird oft bereits schon eine Lösungsidee angedeutet. Da Ratsuchende selbst über ein Potential von Problemlösungen verfügen, welches ihnen häufig nicht bewusst zugänglich ist, geht es bei dieser Methode darum, diesen oft verborgenen Lösungsideen im Rollenspiel eine Ausdrucksmöglichkeit zu verleihen. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen abschließend aufgefordert werden, sich zu überlegen, bei welchem Ansprechpartner sie weitere Informationen zum Thema/zum Projekt einholen können.

Diese Methode eignet sich gut, wenn der Coach den Eindruck hat, dass die auftretenden Probleme nicht schwerwiegend sind und die Jugendlichen diese auf leicht selbst lösen können. Es kann sinnvoll sein, diese Methode bereits in den ersten Reflexionseinheiten anzuleiten, da sie die Motivation zum eigenständigen Lösen von Problemen stärkt.

Ablauf

Der Fragende sucht sich einen Partner, schildert diesem das Problem und sichert sich ab, dass dieses genau verstanden worden ist. Anschließend werden die Rollen getauscht (empfehlenswert ist es, auch die Plätze zu wechseln) und der zuvor Zuhörende ist nun Ratsuchender und kommt mit der beschriebenen Frage zu einem Experten. In einem zehnminütigen Dialog fragt nun der Ratsuchende den Experten intensiv zu der formulierten Fragestellung etwa folgendermaßen aus:

- „Sie sind doch Experte zum Thema ...?“
- „Ich habe folgendes Problem ...“
- „Was können Sie mir dazu für einen Rat geben...?“

- „Was glauben Sie, könnte der beste Weg sein, dieses Problem zu lösen...?“
- „Welche Fähigkeiten und Stärken könnten mir zur Problemlösung nutzen...?“
- „Welche Personen könnten mich dabei unterstützen...?“
- „Gibt es noch einen Vorschlag, den sie mir geben können ...?“
- „Sie haben schon einmal einen ähnlichen Fall gelöst, was hat Ihnen dabei geholfen...?“

Wichtig ist, dass der Ratsuchende nicht nach wenigen Antworten mit der Befragung aufhört, sondern hartnäckig bei dem Experten nach verschiedensten Lösungsmöglichkeiten fragt. Nach einem anfänglichen „jetzt fällt mir aber nichts mehr ein“ kommt es erfahrungsgemäß bei beharrlichem Nachfragen noch zu vielen weiteren Ideen.

Die Jugendlichen sollen darauf vorbereitet werden, im Rahmen des Projektes mit externen Fachkräften zu sprechen. Daher sollte die abschließende Frage des Ratsuchenden in der Expertenrunde lauten: „Kennst du noch jemanden, von der bzw. dem ich Wissen zu meinem Thema einholen kann? Kannst du mir noch jemanden empfehlen, den ich zu meinem Thema befragen kann? Hast Du eine Idee, auf welche Weise ich weitere Informationen darüber bekommen kann?“

Wenn Fragen von einem Experten in der Partnerarbeit nicht konkret beantwortet werden können, sollten diese nach Möglichkeit notiert und später in der Großgruppe besprochen werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, offene Fragen auf Karten zu notieren und diese an ein „Schwarzes Brett“ zu heften. Dadurch lassen sich eventuell in den folgenden Einheiten Antworten auf diese Fragen finden.

Im Anschluss an die Befragung erhält der Experte seine eigenen Antworten auf seine Fragestellung, die der Ratsuchende während dem Gespräch mitgeschrieben hat.

Setting

Partnerarbeit

Material

Fragen des Reflexionsbogens

Notizzettel und Stift zum Notieren der Lösungsvorschläge

Hinweis

Um eine konkrete Bearbeitung einer Fragestellung zu ermöglichen ist es wichtig, dass der Ratsuchende vor dem Rollentausch das Problem so knapp wie möglich auf eine einzige Frage zusammenfasst. Derjenige in der Rolle des Ratsuchenden soll aufgefordert werden, beharrlich nach einer Lösungsidee zu forschen und nachzufragen, ggf. kann der Coach im Vorfeld einen Expertendialog exemplarisch vorführen.

In der Großgruppe können nochmals folgende Fragen beantwortet werden:

- „Wo hole ich Wissen zu folgenden Themen ein...?“
- „Wen könnte ich zu ... befragen?“

Ergänzung

Schülerinnen und Schüler, die ihre Einzelreflexion frühzeitig abschließen, können das Arbeitsblatt M5 AB1 „Lernmöglichkeiten“ aus Modul 5 zur Hand nehmen und überlegen, ob sie über die definierten Ziele hinaus unerwartete Lernerfahrungen gemacht haben.

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Standort- bestimmung	Der aktuelle Projekt- status wird erhoben	M6 AB1	Einzelarbeit	10
2	Methoden zur Problemlösung	Offene Fragen und Probleme werden behandelt	Je nach Methode	Einzelarbeit, Gruppenarbeit	35
3	Projekt	Arbeit am Projekt		Einzelarbeit, Gruppenarbeit	225
4		Planung der Ab- schlusspräsentation		Gruppenarbeit	90
					360 min

M6 AB1 Haltestelle

Wie gut bist du mit deinem Projekt vorangekommen?

Was hast du bisher gemacht? An welchem Etappenziel deines Projektplans befindest du dich gerade?

Welche Probleme sind aufgetreten?

Wo hast du dir Hilfe gesucht? Wer hat dir geholfen und wie?

Modul 7: Projektpräsentation

Die Projektarbeitsphase soll bewusst mit einem Ritual im Sinne einer gemeinsamen Feier beendet werden. Die durch den Abschluss der Projektarbeit erzielten Erfolge und Lernerfahrungen werden hier noch einmal betont wertgeschätzt. Es bietet sich an, zu der Abschlussfeier auch andere Klassen, Eltern, Lehrer, Ausbilder. etc. einzuladen.

Der Ablauf und die Dauer der Abschlussfeier werden vom Coach oder von einer Projektgruppe festgelegt.

Im Laufe der Abschlussfeier werden die Projekte präsentiert.

Modul 8: Auswertung

Ziele

- Lernerfahrungen im Projekt bewusst machen
- Ziele kontrollieren und korrigieren
- die Kompetenzwerkstatt abschließen

Ablauf

1. Reflexion

Mit Hilfe des Arbeitsblattes M8 AB1 „Mein Weg zum fertigen Projekt“ und M8 AB2 „Projektergebnisse“ reflektieren die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Phasen des Projektes. Zwischenziele werden schriftlich in den Feldern des Arbeitsblattes festgehalten.

2. Brief an mich selbst

Die Geschichte: „Vom Mut eine Probe zu wagen“ wird vorgelesen.

Vom Mut eine Probe zu wagen

Ein König stellte für einen wichtigen Posten den Hofstaat auf die Probe. Kräftige und weise Männer umstanden ihn in großer Menge. „Ihr weisen Männer“, sprach der König, „ich habe ein Problem und ich möchte sehen, wer von euch in der Lage ist, dieses Problem zu lösen.“ Er führte die Anwesenden zu einem riesengroßen Türschloss, so groß, wie es keiner je gesehen hatte. Der König erklärte: „Hier seht ihr das größte und schwerste Schloss, das es in meinem Reich je gab. Wer von euch ist in der Lage, das Schloss zu öffnen?“

Ein Teil der Höflinge schüttelte nur verneinend den Kopf. Einige, die zu den Weisen zählten, schauten sich das Schloss näher an, gaben aber zu, sie könnten es nicht schaffen. Als die Weisen dies gesagt hatten, war sich auch der Rest des Hofstaates einig, dieses Problem sei zu schwer, als dass sie es lösen könnten. Nur ein Weiser ging an das Schloss heran. Er untersuchte es mit Blicken und Fingern, versuchte es auf die verschiedensten Weisen zu bewegen und zog schließlich mit einem Ruck daran. Und siehe, das Schloss öffnete sich. Das Schloss war nur angelehnt gewesen, nicht ganz zugechnappt, und es bedurfte nichts weiter als des Mutes und der Bereitschaft, dies zu begreifen und beherzt zu handeln.

Der König sprach: „Du wirst die Stelle am Hof erhalten, denn du verlässt dich nicht nur auf das, was du siehst oder was du hörst, sondern setzt selbst deine eigenen Kräfte ein und wagst eine Probe.“

© Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1979

Anschließend schreiben die Jugendlichen mit den Satzanfängen des Arbeitsblattes M8 AB3 „Brief an mich selbst“ einen Brief an sich selbst.

Der verschlossene Brief wird dem Coach abgegeben und zu einem späteren Zeitpunkt zurückgegeben bzw. zugesandt.

3. Feedback

Es können unterschiedliche Feedback-Methoden durchgeführt werden. Zum Abschluss ist es jedoch sinnvoll, außerdem den beigefügten Feedbackbogen M8 AB4 ausfüllen zu lassen und einzusammeln. Alternativ kann auch durch eine Plakatabfrage ein Feedback erfolgen. Mögliche Fragen sind:

- Ich fand die Übungen wichtig/sinnvoll, weil ...
- Ich hatte Spaß in der Kompetenzwerkstatt, weil ...
- Ich hätte mir gewünscht, dass ...
- Ich habe bei der Kompetenzwerkstatt gelernt, dass ...
- Ich habe bei der Kompetenzwerkstatt etwas über mich gelernt, weil ...

Verlaufsplan

Thema		Durchführung	Material	Sozialform/ Methode	Dauer
1	Reflexion	Die wichtigsten Ereignisse des Projektes festhalten	M8 AB1 M8 AB2	Einzelarbeit	25
2	Gesamtreflexion	Mut eine Probe zu wagen Brief an sich selbst Feedback Ausklang	M8 AB3 M8 AB4	Einzelarbeit Gruppengespräch	65
					90 min

M8 AB1 Projekt-Auswertung

„Mein Weg zum fertigen Projekt“

Das habe ich erreicht:



Ziel



Dann habe ich das gemacht:

Dann habe ich das gemacht:



Das habe ich zuerst gemacht:

Start

M8 AB2 „Meine/unsere Projektergebnisse“

Beantworte die Fragen in selbständiger Arbeit, wenn du allein ein Projekt bearbeitet hast oder beantworte die Fragen gemeinsam in der Projektgruppe.

1. Was war Dein/Euer Projektziel?

2. Wie zufrieden bist Du/seid Ihr mit Eurem Projektergebnis?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5
gar nicht	etwas	teils/teils	überwiegend	sehr

3. Was lief besonders gut? Was hat am meisten Spaß gemacht?

4. Was lief nicht so gut? Warum?

5. Welche Probleme/Hindernisse musstest Du bzw. musstet Ihr überwinden?

Wie hast Du bzw. habt Ihr das geschafft?

6. Welche Stärken konntest Du bzw. konntet Ihr bei Eurer Projektarbeit einsetzen?

7. Welche neuen Stärken hast Du bzw. habt Ihr durch die Projektarbeit bei Euch entdeckt?

8. Was hast Du aus diesem Projekt für Dich gelernt? Welche neuen Erfahrungen hast Du gemacht?

M8 AB3 Brief an mich selbst

Ort..... ,

Anrede.....

Meine nächsten Schritte, die ich mir heute vornehme, sind

.....
.....

Wenn ich an meine nahe/ferne Zukunft denke, freue ich mich auf

.....Ich möchte mich noch

lange erinnern, dass

.....

.....Für mich wird in nächster Zeit
wichtig sein, dass

.....

Ich nehme mir heute vor, in den nächsten drei Tagen

.....im nächsten

Monat(zu tun.)

Meine berufliche Richtung ist am ehesten

.....Dabei helfen mir meine Stärken

.....

Wenn ich an eine gute Arbeitssituation für mich denke, stelle ich mir vor, dass

.....

Meine Interessen, die auch in Zukunft wichtig sein werden sind

.....

Ich möchte in Zukunft vorsichtig sein bei

.....
.....
.....

Ich möchte in Zukunft mutig sein bei

.....
.....
.....

Sorgen macht mir heute

.....
.....

Freude macht mir heute

.....
.....

Ich hoffe, dass ich in Zukunft

.....
.....
.....

Menschen, die mich unterstützen können sind

.....
.....

Was ich niemals verlieren möchte

.....
.....

Was ich mir heute selber wünsche

.....
.....

Mein Rat oder Motto von mir für mich

.....
.....

Unterschrift.....



M8 AB4 Feedback für die Kompetenzwerkstatt

Wie hat dir das Training geholfen? Warum?

Welche Erwartungen hattest du an die Kompetenzwerkstatt?

Wie gut sind deine Erwartungen erfüllt worden?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| gar nicht | etwas | teils/teils | überwiegend | sehr |

Würdest Du das Training an Freunde/innen weiter empfehlen? Warum?

Wie viel Spaß hattest du beim Training?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| gar nicht | etwas | teils/teils | überwiegend | sehr |

Was hat dir am besten gefallen?

Was hat dir am wenigsten gefallen?



Was würdest Du am Training ändern?

Was du noch sagen magst:
